Nr. 160.

Berlin, Sonntag, den 11. Juli 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 160.

Berlin, Sonntag, den 11. Juli 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Zur handelspolitischen Frage.

Preußens Stellung der Darmstädter Coalition gegenüber müssen wir wiederholt auch aus staatswirthschaftlichen Gründen eine durchaus günstige nennen. Den überwiegenden Vorzug begründen wir zunächst durch Berufung auf den einfachen national-ökonomischen Satz, daß die Grundlage alles Handels und aller Production der Markt ist. Ein Handels- und Industrie-Gebiet ist schon ein selbstständiges, wenn es seinen eigenen Markt durch eine gemeinsame Zollgesetzgebung und Verwaltung constituirt. Eine Handelsmacht wird es aber erst, wenn es in sich selber die Bedingungen besitzt, in seiner Weise, auf seinen Wegen und nach seinen Interessen den Weltmarkt zu betreten. So lange andere Staaten es in ihrer Gewalt haben, durch ihre Gesetze und Maaßregeln sich zwischen den Weltmarkt und das Handelsgebiet zu stellen, so lange ist das letztere, und wäre es noch so groß, keine Handelsmacht. So war der Zollverein bis zum Abschlusse des Vertrages vom 7. September 1851 keine Handelsmacht, sondern ein Handelsgebiet. So wird die Schweiz nie eine Handelsmacht werden, so ist Belgien lange schon eine Handelsmacht gewesen. Jetzt wird auch der Zollverein eine Handelsmacht sein, denn von jetzt an werden die Bedingungen, unter denen er mit dem Weltmarkt verkehrt, nicht mehr von den Zwischenstaaten, sondern von ihm selber abhängig. Selbst wenn die in Darmstadt einig gewordenen süddeutschen Regierungen aus der bisherigen Zoll-Verbindung ausscheiden sollten, so kann Preußen mit seinen norddeutschen Verbündeten sich selber genügen, braucht daher für etwaige Zugeständnisse anderer Staaten, welche Mitwirkung und Theilnahme ihm fortan anbieten, künftig nicht mehr zu bieten als die Summe von Vortheilen, welche die anderen Staaten aus dieser Verbindung wirklich ziehen. Da Preußen, seit Hannover und Oldenburg sich mit ihm zu einem gleichen Zollsystem vereinigt haben, alle Bedingungen des Welthandels in sich vereinigt, so wird das Bedürfniß der Vereinigung mit ihm jetzt nicht in ihm, sondern in den süddeutschen Hinterländern liegen. Für die weitere äußere Entwickelung wird der entscheidende Grundsatz durchgreifend werden, daß, je mehr Norddeutschland in seiner gegenwärtigen Zoll-Arrondirung seiner Seits der Süddeutschen entbehren kann, desto weniger diese seiner werden entbehren können. Denn die Letzteren haben Norddeutschland nichts mehr zu geben, was dieses nicht selber schon hätte. Norddeutschland aber besitzt jetzt in seiner Größe die Elemente, welche jeder kleinen Handelsmacht für ihre Stellung im Welthandel um so nothwendiger sind, je größer die Handelsmächte erscheinen, welche jene umgeben.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Großherzoglich Badischen General-Major Grafen v. Leiningen-Billigheim den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; so wie den beiden Adjutanten desselben, Hauptmann v. Holzing von der Artillerie und Ober-Lieut. Wirth vom 1. Reiter-Regiment, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem bisherigen Director des Schullehrer-Seminars in Stettin, Schulrath Graßmann, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; und dem Kaufmann Aron Salinger in Tempelburg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; so wie

Den Prediger Bachmann an der St. Jacobi-Kirche in Berlin zum Consistorial-Rath und Mitgliede des Consistoriums der Provinz Brandenburg zu ernennen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Eisenbahn-Baumeister Theodor Weishaupt zu Berlin ist zum Königlichen Eisenbahn-Bau-Inspector ernannt worden.

Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten.

Circular-Verfügung vom 29. Juni 1852 — betreffend das Verhalten der Auseinandersetzungs-Behörden in Bezug auf die Nothwendigkeit, die Ausloosung der auf ihre Veranlassung bei den Gerichten oder Credit-Instituten deponirten Rentenbriefe und die rechtzeitige Erhebung des Nennwerthes derselben bei den Rentenbanken zu verfolgen.

Nach den Beobachtungen des Ministeriums herrschen bei den Auseinandersetzungs-Behörden verschiedene Ansichten über die Nothwendigkeit, die Ausloosung der auf ihre Veranlassung bei den Gerichten oder Credit-Instituten deponirten Rentenbriefe und die rechtzeitige Erhebung des Nennwerthes derselben bei den Rentenbanken zu verfolgen. Deshalb wird der Königlichen General-Commission (Regierung) in Bezug darauf hiermit Nachstehendes eröffnet:

In Gemäßheit der Vorschriften des § 49 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 bleiben die bei den Credit-Instituten und in den gerichtlichen Depositorien aufbewahrten Rentenbriefe hinsichtlich derjenigen eingetragenen Schulden und sonstigen Verpflichtungen, für welche die abgelösten Rechte mit verhaftet waren, Zubehör des abgefundenen Gutes und finden auf den Nennwerth dieser Rentenbriefe nach ihrer Ausloosung die gesetzlichen Bestimmungen über Capital-Abfindungen überall Anwendung, in soweit nicht unter Nr. 2 l. c. wegen der den Credit-Instituten überwiesenen Rentenbriefe etwas Anderes verordnet worden ist. Hieraus ergiebt sich, daß die Königliche General-Commission (Regierung) auf Grund Ihrer Verpflichtung, die Rechte dritter Personen bei der Auseinandersetzung von Amts wegen wahrzunehmen, die unverkürzte Erhaltung des Nennwerths der ausgeloosten Rentenbriefe in soweit, als dritten Personen darauf noch ein Anspruch gebührt, zu überwachen hat. Dieser Nennwerth wird aber rücksichtlich der bei den Gerichten deponirten Rentenbriefe von einer doppelten Gefahr, deren Abwendung der Königlichen General-Commission (Regierung) obliegt, bedroht. Derselbe kann nämlich nach §§ 43—45 des Rentenbankgesetzes entweder durch Verabsäumung der zehnjährigen Erhebungsfrist, vom Zahlungstermine an gerechnet, mittelst Verjährung gänzlich verloren gehen; oder er kann um den Betrag der nach dem Zahlungstermine fällig werdenden Zins-Coupons vermindert werden. Es darf daher von der Königlichen General-Commission (Regierung) nicht verabsäumt werden, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, daß die Einziehung des Nennwerthes der auf Ihre Anordnung bei den Gerichten deponirten Rentenbriefe nach deren Ausloosung in den im § 41 des Rentenbankgesetzes bezeichneten Terminen geschieht.

Wegen der den Credit-Instituten überwiesenen Rentenbriefe haben zwar deren Directionen selbst für die rechtzeitige Erhebung des Nennwerths zu sorgen und die Institute einen durch Versäumniß etwa entstehenden Nachtheil allein zu tragen. Dessen ungeachtet muß aber die Königliche General-Commission (Regierung) auch von der Ausloosung solcher Rentenbriefe in allen denjenigen Fällen Kenntniß nehmen, in welchen noch anderen Interessenten außer den Credit-Instituten auf die Abfindung ein Anspruch zusteht, weil demnächst zu Gunsten dritter Berechtigter die Löschung eines entsprechenden Betrages von Pfandbriefen auf dem Hypothekenfolium des abgefundenen Gutes zu veranlassen ist.

Aus den vorstehenden Gründen erscheint es als unerläßlich, daß die Königliche General-Commission (Regierung) eine genaue Controle über alle auf Ihre Anordnung bei den Gerichten und Credit-Instituten deponirten Rentenbriefe so lange als dieselben ein Zubehör des abgefundenen Gutes bilden, nach Littera, Nummer und Betrag fortführt, aus dieser in jedem Termine die ausgeloosten Rentenbriefe ermittelt und bei den Gerichten sodann die rechtzeitige Erhebung des Nennwerths und bei den Credit-Instituten die Löschung eines entsprechenden Pfandbriefwerthes beantragt.

Wenngleich nicht zu zweifeln, daß die Gerichts-Depositarien und Credit-Directionen die Bekanntmachungen über die ausgeloosten Rentenbriefe ihrerseits ebenfalls nicht unbeachtet lassen werden und die Königliche General-Commission (Regierung) darin eine Unterstützung in dem schwierigen Geschäfte finden wird, so wird Dieselbe doch darauf aufmerksam gemacht, daß die Verantwortlichkeit für Verluste, welche aus einer Versäumniß etwa die von Ihr zu vertretenden dritten Personen treffen möchten, gesetzlich von Ihr allein zu tragen ist.

Die Königliche General-Commission (Regierung) wird daher angewiesen, die beregte Controle, sofern dies noch nicht geschehen, schleunigst einzurichten und dieselbe zugleich auf die früher bereits nach Ihrer Anordnung deponirten Rentenbriefe zurückzuerstrecken.

Berlin, den 29. Juni 1852.

Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten.
Im Allerhöchsten Auftrage: Bode.

An sämmtliche Königliche General-Commissionen und landwirthschaftliche Regierungs-Abtheilungen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 10. Juli. Die Oesterreichischen Organe verfallen jetzt wieder auf ein neues Mittel zur Förderung der schon so häufig gescheiterten Zolleinigungs-Pläne. Sie proponiren plötzlich in bekannter Uebereinstimmung „freie Conferenzen" zur Herbeiführung einer allgemeinen handelspolitischen Uebereinkunft, und zwar mit der Maaßgabe, daß Zollverein und Steuerverein als gar nicht mehr vorhanden betrachtet, sondern in ihre Atome zersetzt als Glieder in die umfassendere Vereinigung aufgenommen werden sollen. Der Gedanke wäre in der That so übel nicht, wenn Preußen und Hannover nebst ihren Verbündeten ihre realen Besitzthümer, ihre mit Opfern und Anstrengungen aller Art in's Leben gerufenen Schöpfungen ohne Weiteres einem chaotischen Auflösungsprocesse preisgeben sollten, damit Oesterreich, welches seinerseits keinen handelspolitischen Organismus zu opfern hat, aus den flüssig gewordenen Zuständen die festeren Elemente in sich aufnehmen und nach seinen Interessen daraus von Neuem feste Formen bilden könne. Solche Intentionen lassen allerdings das Verlangen nach „freien Conferenzen" sehr erklärlich erscheinen. Uebrigens sind uns nach gerade alle Wendungen dieser Taktik bekannt, und es überrascht uns nicht im Mindesten, daß man in Wien nach dem Mißlingen der Zolleinigung jetzt um jeden Preis die Sprengung des Zollvereins anstrebt, damit bei der Entstehung mehrerer Zollvereine der Kaiserstaat nicht länger als „Barbar" dem handelspolitisch in sich geeinigten Deutschland gegenüberstehe.

— Gestern Nachmittag kurz nach 6 Uhr trafen Se. Majestät der König von Potsdam hier ein. Allerhöchstdieselben begaben Sich auf der Verbindungsbahn nach dem Stettiner Bahnhofe und setzten unmittelbar darauf die Weiterreise nach Stettin fort. Se. Majestät hatten zu befehlen geruht, daß kein Empfang auf dieser Reise stattfinden sollte.

— Se. Majestät der König und Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind heute Mittag um 1¼ Uhr in erwünschtem Wohlsein von Stettin hier eingetroffen. Allerhöchstdieselben begaben sich ohne Verweilen nach Potsdam (Wildpark).

— Das Gerücht, auch Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen würden Höchstsich mit Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin nach Petersburg begeben und den großen Cavallerie-Manövern im Innern Rußlands beiwohnen, entbehrt zur Zeit wenigstens jeder Begründung.

— Der Commandirende in den Marken, General v. Wrangel, wird dem Vernehmen nach morgen schon von seiner Landreise hierher zurückkehren.

— Der Fürst Nicolaus v. Ghika aus Jassy ist nach Hamburg, der Kaiserlich Oesterreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe Graf von Mensdorff-Pouilly, nach Wien, der Generalmajor und Commandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, General à la suite Sr. Majestät des Königs, v. Brauchitsch, nach Cöln und der Generalmajor v. Roehl, Commandeur der 11. Infanterie-Brigade, ist nach Torgau von hier abgereist.

— Der diesseitige Bundestagsgesandte, Geh. Legationsrath v. Bismarck-Schönhausen ist gestern Abend nach Frankfurt a. M. abgereist.

— Die Königl. Großbritannischen Cabinets-Couriere Ridgeway und Marine-Lieutenant Grattan sind aus London hier eingetroffen.

— Der Königl. Niederländische Cabinets-Courier, Lieutenant Visser ist aus dem Haag hier angekommen.

— Bei großen Paraden (Revuen) ꝛc. war es bisher den Generalen, welche Chefs von Regimentern sind, freigestellt, in gestickter Uniform oder im Waffenrock ihr Regiment vorbeizuführen. Allerhöchsten Orts ist nunmehr bestimmt worden, daß bei Militair-Couren, großen Paraden und Besichtigungen die obengedachten Generale, desgleichen der Kriegsminister, der Chef des Generalstabes der Armee, der General-Inspecteur der Artillerie und der Chef der Ingenieure und Pioniere in der gestickten Generals-Uniform, beziehungsweise im Waffenrock der Generale, zu erscheinen und nur bei Hof-Couren, Bällen und Diners und außerdem nach ihrem Belieben die Uniform resp. ihres Regiments, des Kriegsministeriums, des Generalstabes ꝛc. zu tragen haben; mit der Maaßgabe, daß die Chefs der Linien-Kürassier-Regimenter bei den Hoffesten zur Uniform ihres Regiments mit weißen Beinkleidern hohe Stiefeln anlegen dürfen. Wenn indessen die Regiments-Chefs dergleichen Paraden ꝛc. als Zuschauer beiwohnen und dabei ihre Regimenter vorführen, so haben sie die Uniform derselben anzulegen, so wie auch den fremden Fürsten, welche Chefs von Preußischen Regimentern sind, das Tragen der Regiments-Uniform für alle Fälle anheimgestellt bleibt.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält in ihrem amtlichen Theile: 1) eine allgemeine Verfügung vom 17. v. M., wodurch die Gerichte angewiesen werden, in angemessener Weise dahin zu wirken, daß die Pupillen- und Deposital-Gelder statt bei der Bank in anderen Papieren zum höheren Zinsfuße, namentlich in Staatsschuldscheinen, Obligationen der Staats-Anleihe, Rentenbriefen, garantirten Eisenbahn-Actien oder auf sichere Hypotheken untergebracht werden. 2) Ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenzconflicte vom 22. Mai d. J., worin ausgeführt wird, daß gegen die Verfügungen der Verwaltungsbehörden, welche den Betrieb der Eisenbahnen und die Abänderungen des Fahrplans betreffen, ein Proceßverfahren vor den Gerichten nicht zulässig sei; 3) ein Erkenntniß desselben Gerichtshofes, wonach über die Accidentien einer Dienstwohnung der Rechtsweg nicht stattfindet.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist Schnizler, Major und Platz-Ingenieur von Köln, zum Oberst-Lieutenant befördert. Die Vignau, Oberst und Commandant von Thorn, als General-Major, Gaertner, Major und Commandeur des 1. Bat. 4. Lbw.-Regts., als Oberst-Lieut., Beide mit Pension zur Disposition gestellt, und Grützmacher, Major und Commandeur des 2. Bat. 9. Lbw.-Regts., als Oberst-Lieut. mit der Regiments-Unif. mit der vorschr. Abz. f. B. mit Pension der Abschied bewilligt worden.

Stettin, 9. Juli. Die Stadt hatte heute Abend ihr festliches Kleid angelegt. Ueberall wehten Flaggen aus den Fenstern und von den Dächern, und Tausende von Menschen hatte der köstliche Sommerabend schon frühzeitig in die Straßen und nach dem Bahnhofe gelockt, woselbst die Ankunft Sr. Majestät des Königs nach einer telegraphischen Nachricht etwa um 10 Uhr Abends zu erwarten war. 9¾ Uhr rollte denn auch wirklich der Extrazug, welcher uns den geliebten Monarchen zuführte, vor den Perron. Se. Maj. der König bestiegen nach kurzer Begrüßung der zum Empfange bereitstehenden Behörden einen bereitstehenden Gallawagen und fuhren langsam, unter den Hochs des dichtgedrängten Volkes, hinauf nach dem Königlichen Schloß. Hier erwartete das Offiziercorps der Garnison seinen allergnädigsten Herrn, der unter freundlichen Grüßen Sich alsbald hinauf in die Königlichen Gemächer begab. — Morgen früh 8 Uhr wird Se. Königliche Majestät die Parade der hier in Garnison stehenden Truppen abnehmen. Dieselben stellen sich in Linie auf den Paradeplätzen auf, der rechte Flügel am Königsthor.

Belgard, 7. Juli. Gestern Nachmittag ward unsere Stadt von einem schrecklichen Unglücke heimgesucht. Auf der alten Cörliner Vorstadt brach in den hinter den Häusern (rechter Seite) gelegenen Scheunen Feuer aus, verbreitete sich bei dem heftigen Nord-Ostwinde mit furchtbarer Schnelligkeit und verzehrte innerhalb weniger Stunden den größten Theil dieser Vorstadt. Die sogenannte Schnakenburg bis auf einige Häuser, die ganze rechte Seite der Vorstadt bis auf 8 Häuser, die linke Seite bis Schmidt Collatz, der Rosenhof, selbst — durch Flugfeuer — ein Haus auf dem Vorwerk, wurden ein Opfer der Flammen. Die „Colonia" und „Stettiner National-Versicherungs-Gesellschaft" sind bei dem Brande zumeist betheiligt, auch die „Borussia". Einige 40 Häuser und circa 50 Scheunen sind verbrannt.

†† **Königsberg**, 7. Juli. [Schriften confiscirt.] Der Wachsamkeit der hiesigen Polizeibehörde ist es gelungen, eine neue Art und Weise zu ermitteln, wie die Schriften, welche man hier nicht zu drucken wagt, in das Land geschmuggelt werden. — Auf dem hiesigen Packhofe wurde nämlich heute ein Pack Schriften von der Polizei mit Beschlag belegt, welche außerhalb Preußens gedruckt, mit einem von Altona gekommenen Schiffe hierher gebracht waren. Dieselben sollen angeblich eine Beleuchtung des Verfahrens der Königl. Regierung bei der gegen die hiesigen Buchdrucker Kiewning und Kroß verhängten Concessions-Entziehung und dabei so grobe Verleumdung der Behörden enthalten, daß eine Anklage von Seiten der Staatsanwaltschaft nicht ausbleiben dürfte. — Die Schrift ist mit den Namen der Buchdrucker Kiewning und Kroß unterzeichnet.

Kosten, 7. Juli. Im verflossenen Herbst erwarb mittelst notariellen Kaufcontracts ein gewisser Stanislaus v. Grabowski das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Miastowo, und ließ den Besitztitel auf seinen Namen in das Hypothekenbuch eintragen. Er zog mit seiner Familie sogleich in seinen neuen Besitz ein und hatte bald befreundeten Umgang mit dem benachbarten Polnischen Adel. Vor einigen Tagen ist dieser Mann plötzlich auf seinem Gute verhaftet und nach Posen abgeführt. Wir hören, daß derselbe nichts weniger als Hr. v. Grabowski, sondern ein Polnischer Flüchtling Marimilian Jarmund sei, welcher vor etwa 2 oder 3 Jahren aus Polen, wo er politisch compromittirt ist, geflohen, sich einen Taufschein aus dem Kirchenbuche zu Grabow auf den Namen Grabowski zu verschaffen gewußt, und sich dann eine Zeit lang in dem als Zufluchtsstätte für Emigranten bekannten Siedlec, im Inowraclawer Kreise, unangefochten aufgehalten habe. Später ist er von dem ehemaligen Propst Zwolski zu Gostyczyn, dessen in Ihrer Zeitung schon öfters Erwähnung gethan ist, ohne Aufgebot und ohne die sonstigen Erfordernisse zur Ehe getraut worden, und hat auf Grund seiner falschen Atteste den Erwerb des Rittergutes Miastowo erschlichen, wozu sonst nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen für einen Ausländer eine Allerhöchste Special-Concession erforderlich ist. Er war dadurch in den Stand gesetzt, als matrikelfähiger Kreisstand aufzutreten und die politischen Rechte eines solchen auszuüben, wenn nicht seine Verhaftung einen unerwarteten Querstrich gezogen hätte. — Die Beschlagnahme seiner Papiere soll auf wichtige Adressen nach London und Paris geführt haben. (Pos. Z.)

Ostrowo, 7. Juli. Während in den übrigen Gegenden Polens die Cholera, wo sie sich etwas gezeigt, fast gänzlich aufgehört hat, grassirt dieselbe noch in Kalisch und scheint sich besonders diesen Ort ausersehen zu haben. Doch ist die Anzahl der Gestorbenen nicht so groß, als man hier und da bereits ausgesprengt hat, und war die Zahl 20 die höchste der an einem Tage Gestorbenen.

Halle, 9. Juli. Vorgestern ist der Königl. Eisenbahn-Staatswagen von Berlin hier durch nach Weimar befördert worden, um Sr. Hoheit dem Großherzoge zu dessen Reise nach Berlin zur Disposition zu stehen. Wie verlautet, wird derselbe morgen hier durchpassiren, um mit Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland noch einmal zusammenzutreffen.

† **Aus dem Preußischen Henneberg**, 8. Juli. Künftigen Mittwoch, den 14. d. M., feiert der Hennebergische Missions-Hülfsverein in Suhl und Donnerstag, den 15., in Schleusingen sein Jahresfest. Ferne Gäste von Bedeutung werden dazu erwartet. Die beiden Hauptvorträge halten Herr Wallman, Inspector des Missionshauses in Barmen, und Hr. Diakonus Lange von Weißensee.

Köln, 8. Juli. Gestern Nachmittags, um 2 Uhr etwa, brach in einem Hause auf dem Rothgerberbache Feuer aus und griff mit einer solchen Gewalt um sich, daß in einigen Stunden drei meist neu erbaute Häuser davon ergriffen — ein für Köln unerhörtes Ereigniß — und großentheils zerstört wurden. Zwei Häuser sind beinahe bis auf das Mauerwerk niedergebrannt, dabei ein sehr bedeutender Schaden an Häuten und Möbeln — man sagt an 100,000 Thaler — angerichtet worden. Ein Offizier des 33sten Infanterie-Regiments, der die Brandwache commandirte, hatte das Unglück, daß ihm ein herabfallendes brennendes Balkenstück den vorderen Theil des Fußes zerschmetterte, in Folge dessen er weggetragen werden mußte; außerdem sind noch einige andere, minder erhebliche Verwundungen vorgekommen.

München, 7. Juli. Seit einigen Tagen wird an der telegraphischen Verbindung mit Hohenschwangau gearbeitet, da während des jedesmaligen Aufenthalts Sr. Maj. des Königs in dem dortigen Bergschlosse die telegraphischen Depeschen daselbst eintreffen sollen. Die telegraphische Verbindung der Pfalz mit den diesseits des Rheins dürfte bis 1. October d. J. vollendet sein. Gestern ist der Vorstand des Telegraphenbureaus, Herr Dyck, von hier nach der Pfalz abgereist, um die nöthigen Anordnungen wegen Einrichtung der Stationen ꝛc. zu treffen.

†* **Kissingen**, 7. Juli. [Ankunft J. M. der Königin. Hr. v. Beust. Badeleben.] „Huldigungen und Zeichen der begeisterten Verehrung, fürstlichen Personen dargebracht, gehören einer verschollenen Zeit an und kehren nie wieder," — so sagten auch unsere Baierischen Lügenpropheten des tollen Jahres. Wie haben sie sich in diesen Wochen, während welcher unser Königspaar, gleich Ihrem Königl. Herrscher, wahrhaft königliche Triumphzüge durch Ihr Land hielt, schämen und ärgern müssen. So eben wurde auch hier ihre Pseudoprophetie wieder thatsächlich Lügen gestraft. Ihre Majestät unsere allgeliebte Königin hielt unter lautem Jubel, Freudenschüssen und festlicher Musik Höchstihren Einzug in unseren Badeort. Vor der Stadt hatten sich die Geistlichen und Lehrer mit den Schulen, sowie die städtischen Behörden zum Empfang aufgestellt. In die Landesfarbe gekleidete Mädchen umfingen die nach allen Seiten hin huldvoll grüßende und dankende Fürstin mit Blumengewinden, begrüßten sie mit einem Festgedicht und kredenzten ihr einen schäumenden Krystallbecher mit Marbrunnen. Auch Herzog Max war Ihrer Majestät der Königin entgegengeritten. Im Curhofe fand ein zweiter feierlicher Empfang von Seiten der Staatsdiener statt; Blumen wurden gestreut, die Volkshymne begeistert gesungen und der Jubel wollte nicht enden. Erfreut wurde die Königin besonders durch die Anwesenheit ihrer beiden Prinzen, welche der König, um ihr eine freudige Ueberraschung zu bereiten, vorausgesendet hatte. Sie logirt im Curhause. — Die Cursaison wird von Tag zu Tage lebhafter; bald wird das zweite Tausend der Curgäste erreicht sein. In der haute volée, die bedeutender und zahlreicher erschien als seit Jahren, ist besonders Rußland stark vertreten. Mit meiner nächsten Zuschrift sende ich Ihnen aus deren Kreisen vielleicht einige flüchtige Federzeichnungen. Der Königl. Sächsische Minister v. Beust ist in diesen Tagen angekommen und soll die Nachricht mitgebracht haben, daß Harleß die Stellung als protestantischer Bischof von Baiern definitiv angenommen habe, und daß bereits ein Leipziger Professor zu seinem Nachfolger in Dresden designirt sei. — Mancher schöne Kunstgenuß hat während der Saison uns schon erfreut, namentlich ein Concert des Violinvirtuosen Albrecht Eichhorn von Koburg, dem auch Herzog Max und Graf Nesselrode beiwohnten. Künftige Woche wird die ausgezeichnete S.-Meiningen'sche Kammersängerin Frau Viala-Mittermair zu einem Concert hier erwartet.

Ludwigshafen, 6. Juli. Heute Morgen gegen halb 12 Uhr kamen JJ. KK. HH. der Großherzog und die Frau Großherzogin von Darmstadt über Mannheim mit Gefolge hier an und setzten die Reise nach Germersheim, woselbst die hohen Herrschaften mit Sr. Maj. dem König Ludwig zusammentreffen wollen, mittelst der Ludwigs-Eisenbahn nach kurzem Aufenthalte hier fort.

Stuttgart, 7. Juli. In der Abgeordnetenkammer begann heute die Berathung des Militair-Etats. Der Commissionsbericht schließt mit dem Antrag: an dem Präsenzstand einen Block-Abzug von jährlichen 30,000 fl. zu machen. Dieser Antrag ward von der Commission mit 7 gegen 3 Stimmen gefaßt. Von Seiten der Regierung wurde nun dieser Abzug an der Präsenz mit aller Entschiedenheit bekämpft und mit Zahlen dargethan, daß Württemberg nicht zu viel, sondern weniger Geschütze, Unteroffiziere, Mannschaft und Pferde halte, als der Bund verlange (sehr bundesfreundlich!) und andere Staaten verhältnißmäßig thun, ja daß Würtemberg sogar wirklich weniger für den Militair-Etat aufwende, als Baden und Hessen, die doch kleiner sind, daher man in andern Deutschen Staaten selbst Seitens der Opposition den Württembergischen Militair-Etat zum Muster hinstelle (?!). Die Commission beharrte bei ihrer Ansicht, und zuletzt sprachen die Herren Tafel und Rödinger sich noch heftig gegen den Bund aus. Die Kammer beschloß mit 51 gegen 33 Stimmen, die 30,000 fl. jährlich an der Präsenz abzuziehen. Trotz dieser Abstimmung erklärte der Kriegsminister sogleich, daß die Regierung nicht von ihrer Exigenz abgehen könne und werde, da sie sonst ihre Bundespflicht nicht erfüllen könnte. Rödinger bemerkte: das thue alsdann der Kriegsminister auf seine Verantwortung. „Das weiß ich," antwortete dieser trocken, worauf die Sitzung schloß.

Karlsruhe, 6. Juli. Heute Mittag um 1¼ Uhr ist Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen, von Mannheim kommend, hier eingetroffen. Die hohe Frau fuhr sogleich in das Hotel des Königl. Preußischen Gesandten am hiesigen Großherzogl. Hofe, Herrn v. Savigny, und begab sich von da zur Frau Großherzogin Sophie zur Tafel. Um 5 Uhr reiste Ihre Königl. Hoheit nach Baden weiter. — Der Kaiserlich Russische General Graf v. Benkendorff ist vorgestern hier angekommen. Derselbe ist von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland in außerordentlicher Mission hierher gesandt worden, um Sr. Königl. Hoheit dem Regenten zu dessen Regierungsantritte die Glückwünsche seines Souverains zu überbringen. Der General wurde gestern von den höchsten Herrschaften empfangen und darauf zur Tafel Sr. Königl. Hoheit des Regenten gezogen.

Mannheim, 5. Juli. Während die große und bedeutungsvolle elektrische Linie zwischen Wien und Paris-London über Kehl-Straßburg einer baldigen Vollendung entgegengeht, will es nicht gelingen, die kleinere Strecke von Mannheim-Heidelberg-Frankfurt baldigst zu Stande zu bringen. Die Großherzogl. Hessische Regierung beantragt nämlich bei der Großherzogl. Badischen Regierung die Verlegung der seit mehreren Jahren zwischen Heidelberg und Mannheim schon bestehenden Leitung auf die andere Seite des Bahnkörpers, um die Leitung für die Main-Neckar-Bahn dort herzustellen. Die Badische Regierung will aber dies nicht zugeben, indem sie behauptet, daß dadurch ein Kostenaufwand verursacht wird, welcher hinwegfällt, wenn man die neue Drahtleitung an die schon vorhandenen Stangen befestigt.

Mainz, 7. Juli. Am 9. d. M. geht die Königl. Preußische dritte Escadron des 8. Kürassierregiments, welche seit ihrer Rückkehr aus dem Großherzogthum Baden hier garnisonirte, nach Deutz ab, wofür die zweite Escadron desselben Regiments von Deutz hierher kommt. — Heute Morgen wurden im hiesigen St. Rochus-Hospital die barmherzigen Schwestern zum Zweck der Krankenpflege durch den Bischof feierlich eingeführt. — Die bisher durch die ungünstige Witterung zurückgehaltene Fremdensaison hat sich nunmehr seit Beginn der besseren Witterung am Rhein eingestellt.

Soden, 8. Juli. Se. Hoheit der Herzog von Nassau ist gestern zu einem mehrtägigen Besuch bei dem hier weilenden Prinzen Peter von Oldenburg hier eingetroffen. Das ganze hiesige Publikum war bei dieser Gelegenheit in freudige Bewegung versetzt. Die Bürgerschaft begrüßte Se. Hoheit Abends mit einem solennen Fackelzuge und einer vom Musikcorps des Frankfurter Linien-Militairs ausgeführten Serenade.

△ **Vom Main**, Mitte Juli. [Preßgesetz-Entwurf.] Während die „Oesterreichische Correspondenz" einen begeisterten Panegyrikus über den Oesterreichischen Bundes-Preßgesetzentwurf bringt, theilt die „Frankfurter Post-Zeitung" eine Reihe Bestimmungen desselben mit. Zugleich verkünden andere Blätter, daß der Oesterreichische Entwurf bereits die Majorität im politischen Ausschusse erhalten habe. Es scheint demnach fast so, als wenn die Oesterreichische Presse einen gemeinsamen Kampf für den erwähnten Entwurf eröffnen und führen wolle. Den volltönenden und schön klingenden Phrasen gegenüber, mit welchen man der Deutschen Presse ihre eigne Vernichtung plausible machen will, wird es angemessen sein, auf die Hauptunterschiede des Oesterreichischen von dem Preußischen Entwurf aufmerksam zu machen. Wir wollen zu diesem Zwecke für heute nur die beiderseitigen Bestimmungen in Betreff der Zeitungen zusammenstellen. Es schreibt der Preußische Entwurf die Bestellung einer Caution nur für solche periodische Druckschriften vor, welche politische und sociale Fragen behandeln. Der Oesterreichische Entwurf dagegen für jede periodische Druckschrift. — Ebenso verlangt der Preußische Entwurf die Bestellung eines verantwortlichen Redacteurs nur für cautionspflichtige, der Oesterreichische dagegen für sämmtliche periodische Druckschriften. — Außerdem macht der Oesterreichische Entwurf die Herausgabe einer jeden periodischen Druckschrift von der vorgängigen Einholung einer Concession abhängig. Er verlangt ferner, daß jede Nummer einer periodischen Druckschrift eine Stunde vor ihrer Ausgabe zur Durchsicht an die Polizei-Behörde eingereicht werde. Endlich setzt er die Entziehung des Postdebits und das Verbot des weiteren Erscheinens einer periodischen Druckschrift bei gemeinschädlicher Tendenz fest. Diese letzteren Bestimmungen fehlen in dem Preußischen Entwurf gänzlich. Man kann hiernach beurtheilen, ob der Oesterreichische Entwurf der Presse etwas anderes gewährt, als die bekannte Preßfreiheit des Figaro.

*** **Frankfurt**, 8. Juli. [Vom Bundestage. Vermischtes.] In der Sitzung der Bundesversammlung am letzten Sonnabend wurde unter Anderm beschlossen, daß die durch die Badische Revolution in der Bundesfestung Rastatt veranlaßten Schäden vom Bunde zu ersetzen seien. Dieselben belaufen sich auf etwa 100,000 Fl. — Heute machte der in dem nahen Soden zur Kur anwesende Consul der freien Stadt Frankfurt bei der Kaiserl. Russischen Regierung in Reval, der Kaufmann Vincent Martinsen, seinen officiellen Besuch bei hiesigem Senat. Er erschien in der vorgeschriebenen officiellen Uniform eines Frankfurter Consuls grün mit Gold. Herr Martinsen ist ein hoher Siebenziger und war in 30 Jahren nicht in Frankfurt. — Gestern Abend spät wurde noch Seitens des älteren Bürgermeisters Herrn Schöffen Neuburg dem Polizeiamte die Weisung, das „demokratische Waldfest" zu verbieten, da sich offenbar revolutionäre Bestrebungen unter denselben verbärgen. Das Verbot ist heute erfolgt; da jedoch zu befürchten steht, daß die Demokraten beabsichtigen das Fest doch trotz des Verbots abzuhalten, so ist die Polizei in diesem Falle gewillt, sich an die Stadtcommandantur zu wenden, Truppen zu requiriren und den Wald durch Militair absperren zu lassen. — Heute wurde der bekanntlich auch aus Baden und Hessen ausgewiesene Vorstehern des „Montagskränzchens", Dr. juris Friedleben, Dr. Sigmund Müller und Dr. juris Textor, die beabsichtigten, während der Gerichtsferien eine Ferienreise nach Tyrol zu machen, das Visa der K. K. Oesterreichischen Regierung von der hiesigen Kaiserl. Legation versagt, und es ist ihnen zugleich bedeutet worden, daß sie laut Ministerialbeschluß die Oesterreichischen Staaten nicht betreten dürfen. Aehnliche Verfügungen sollen auch in Sachsen und Hannover erlassen sein. — So eben kehrt unsere sogenannte „Landspritze", die von Polizeimannschaft bedient wird und zur Hülfe bei Feuersgefahr in der Umgegend bestimmt ist, von Mainz zurück, wo ein großer Brand heute Nacht ausgebrochen ist. Sie hatte den Weg mit sechs Extrapostpferden in 3 Stunden zurückgelegt. Der Schein dieses Brandes war so stark, daß er auf allen Thürmen hier sichtbar war und sämmtliche Thürmer das Feuersignal gaben, in der Meinung, es brenne in Höchst. — Die Wiener Komiker Scholz und Grois machen keine vollen Häuser; das Theater ist bei ihren Vorstellungen ganz leer, und eine von ihnen gemachte Anspielung auf die Auflösung des Zollvereins wurde mit lautem Zischen aufgenommen.

△ **Frankfurt a. M.**, 8. Juli. [Verfassungssache. Deutsche Cocarde.] Nachdem der Senat kürzlich seine Antwort auf die Note der Bundesversammlung dahin ertheilt hatte, daß er nicht im Stande sei, in Betreff der durch das Gesetz eingeführten Gleichstellung irgendwelche Schritte zu thun, und daß er nunmehr die Verfassungsangelegenheit der Entscheidung der Bundesversammlung überlassen müsse, erfolgte dieser Tage eine weitere Bundesnote des Inhalts, daß man von Seiten des Bundes bei den Aussprüchen der früheren Note bestehen müsse und nunmehr der Einleitung der betreffenden Schritte entgegen sehe. Dem Vernehmen nach wurde eventuell die Entscheidung eines Bundescommissairs in Aussicht gestellt. Das auf heutiger Börse verbreitete Gerücht von der bereits geschehenen Ernennung eines solchen, scheint jedenfalls verfrüht zu sein. — Die Petition, resp. Protestation des Reformvereins hatte nicht so viele Unterschriften erhalten, als man erwartete, indem die Zahl derselben 600 nicht überstieg. Es ist deshalb ein Irrthum, wenn die Zahl der Unterschriften auf 8640 angegeben wird. So stark ist die ganze hiesige Bürgerschaft nicht. Die Namen der gewichtigsten Bürger finden sich unterzeichnet. — Manchem ist es unerklärlich, daß man die sogenannte Deutsche Cocarde noch an den Helmen des hiesigen Linienmilitairs und der Gendarmerie findet, während dieselbe doch in allen Staaten des Deutschen Bundes abgelegt ist.

Dresden, 8. Juli. [Minister-Reisen; Vermischtes.] Der Minister des Innern Frhr. v. Friesen, wird am 10. Juli eine mehrwöchentliche Erholungs- und Badereise nach Süddeutschland antreten. Dagegen ist der Minister der Finanzen Behr aus Teplitz zurückgekehrt, und die Rückkehr des Kriegsministers, General-Lieutenant Rabenhorst aus Karlsbad ist zu erwarten. Die „Freimüthige Sachsen-Zeitung" benutzt die Mittheilung, daß das Gerücht, der Oberhofprediger Dr. Harleß werde seine Stellung in Sachsen aufgeben, um einem Rufe zum Amte eines Präsidenten des Bairischen Ober-Consistoriums Folge zu geben, an Bestätigung gewinnt, zu folgender Expectoration: Der der Sächsischen Kirche durch den etwaigen Abgang des Hrn. Dr. Harleß bereitete Verlust wäre ein schmerzlicher und unersetzbarer sein, weil Dr. Harleß in der kurzen Zeit seiner Wirksamkeit in unserem Vaterlande sich um die Wiedererweckung des kirchlichen Lebens ... um auch leider

auf die Vermuthung geführt werden müßte, der Hr. Dr. Harleß ziehe es vor, seine Thätigkeit da zu entwickeln, wo sie am wenigsten auf hindernde Einflüsse stieße. — Der Professor Dr. Ruete zu Göttingen ist zum ordentlichen Professor der Augenheilkunde an der Universität zu Leipzig ernannt worden.

Weimar, 8. Juli. Von dem hiesigen Schwurgericht wurde in voriger Woche ein Individuum wegen Beleidigung Sr. Maj. des Königs von Preußen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Dagegen wurde jener Chirurg, der den bekannten „Aufruf an das Heer" verbreitet hatte, von den Geschwornen für nichtschuldig befunden und nur wegen einiger verübten Quacksalbereien mit Gefängniß bestraft.

Meiningen, 8. Juli. [Reise der höchsten Herrschaften. Badereisen.] Die Freude der Ankunft Ihrer Hoheiten des regierenden Herzogs und der Herzogin auf dem Sommer-Residenzschlosse Altenstein wurde durch das Unwohlsein des zweiten Prinzen Enkel, des Prinzen Georg, getrübt. Zum Glück erwies sich dasselbe als nicht erheblich. Ober-Medicinal-Rath Dr. Jahn, der vorgestern schnell nach Altenstein gerufen wurde, ist bereits wieder hieher zurückgekehrt, — ein Zeichen, daß alle Gefahr vorüber ist. Dem Vernehmen nach wird unsere Durchlauchtigste Erbherrschaft zu Ende dieser Woche nach Berlin abreisen. Staats-Minister Freiherr von Wechmar ist gestern zur Cur nach dem Soolbade Salzungen, dessen Frequenz täglich steigt, abgereist. Für Bad Liebenstein mit seinen reizenden Berghöhen, lieblichen Thälern, schattigen Wäldern und kühlen Grotten und Höhlen ist die eingetretene herrliche Witterung besonders günstig. Auch dort wird es sehr lebhaft. Das nahe gelegene, vor einigen Monaten durch ein Brand-Unglück beschädigte Lustschloß Reinhardsbrunnen, das „paradiesische Schmuckkästchen" des Thüringer Waldes, ist vollständig wieder restaurirt. Das neue Gasthaus auf dem Inselsberg ist sehr gut eingerichtet und macht das Besteigen des „Königs der Thüringer Berge" jetzt doppelt angenehm gegen früher.

Hannover, 9. Juli. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Constantin von Rußland hat Sich heute Morgen nach Oldenburg begeben. Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Friedrich von Anhalt-Dessau nebst zwei Prinzessinnen Töchtern, so wie Seine Durchlaucht der Prinz Georg von Hessen-Kassel sind hierselbst eingetroffen.

‡ **Hannover**, 9. Juli. [Kammer-Verhandlungen.] In beiden Kammern wurde heute von Mitgliedern des Petitions-Ausschusses über Vorschläge desselben zu eingegangenen Petitionen und von den Generalsyndicis über Conferenzanträge zu den divergirenden Beschlüssen beider Häuser in Betreff des Ausgabe-Budgets referirt. Die Vorschläge des Petitionsausschusses wurden zum Theil verworfen, während die Conferenzanträge zum Ausgabe-Budget durchgehends die ständische Genehmigung fanden. Einer dieser genehmigten Anträge lautete im Wesentlichen: „Stände ersuchen Königl. Regierung, dem im Schleswig-Holsteinschen Kriege verwundeten Hauptmann Basson, dem Namens des Deutschen Bundes und des Dänischen Königs eine lebenslängliche Pension von 400 Thalern zugesichert worden, die aber am 1. April d. J. aufgehört habe, die Mittel, seine Ansprüche im Wege Rechtens gegen die Dänische Regierung geltend zu machen, zu verschaffen und bis zur Erledigung dieses Anspruchs eine Pension von 400 Thlrn. auszuzahlen." Rittmeister v. Münchhausen befürwortete diesen Vorschlag in Erster Kammer in folgender Weise: Stände seien verpflichtet, dies auszusprechen, da unsere Regierung die Männer, welche im Schleswig-Holsteinschen Kriege zugleich für die Deutsche Sache gekämpft und geblutet, zur Zeit des Friedensschlusses ganz vergessen habe; damals hätten ein paar Worte auf diplomatischem Wege diesen gerechten Ansprüchen Geltung verschafft. Staats-Minister Bacmeister: Er müsse den vom Vorredner der Regierung gemachten Vorwurf durch Hinweis auf die Thatsache, daß die Hannoversche Regierung zu dem Friedensschlusse gar nicht concurrirt habe, ablehnen. — In Zweiter Kammer, auf deren heutiger Tagesordnung die neue Notariats-Ordnung stand, gelangte diese Vorlage gar nicht zur Berathung, da die oben angegebenen Relationen fast die ganze Sitzungszeit füllten. Es wurde daher von verschiedenen Seiten gewünscht, wegen der so sehr vorgerückten Tageszeit die Generalberathung eines so wichtigen Gesetzes auf morgen zu verschieben, indem es so viele neue Elemente enthalte, daß zu einer nur einigermaßen gründlichen Erörterung derselben wenigstens der Zeitraum einer Stunde erforderlich sei, selbst wenn der Entwurf an eine Commission gewiesen werde, da ja die Berathung diese instruiren solle, worauf sie bei der Prüfung ihr Hauptaugenmerk zu richten habe. Dieser Wunsch gelangte zur Abstimmung und einstimmigen Annahme des Hauses.

∞ **Hamburg**, 7. Juli. Die vor etwa zwei Monaten nach Hamburg gelangte „vertrauliche Mittheilung" des politischen Ausschusses der Bundesversammlung wird ihrem genaueren Inhalte nach immer noch geheim gehalten, und während ein Theil der hiesigen Blätter die Neuner-Verfassung als „abgethan" behandelt, findet man im „Amtsblatte" Expectorationen, aus denen die Zuversicht ungehemmten Fortschreitens der Neuner hervorleuchtet. Die Conservativen hofften, daß der Senat den vom politischen Ausschusse mit so anerkennenswerther Mäßigung ihm eröffneten Ausweg aus dem revolutionairen Sumpfe betreten und sich dem Rechte (endlich!) wiederum zuwenden werde, allein leider scheint sich diese Hoffnung nicht bestätigen zu sollen. Der in diesen Tagen an die Collegien gelangte Antrag, ein durch den Tod des Syndicus Banks erledigtes Syndicat unbesetzt zu lassen und statt dessen einen supernumerären Secretair anzustellen, beweist, daß im Senate noch immer eine Majorität herrscht, welche mit überlegter Absicht verhindern will, daß die durch die Revolution gestörten alten Ordnungen und Formen wieder gekräftigt werden. Der Antrag ist sowohl vom Collegium der Oberalten, als von dem der Sechsziger abgeschlagen. So lange der Senat noch Werth darauf legte, diese den wahren Schwerpunkt des ganzen Gemeinwesens bildenden Collegien in Ehren zu halten, war ein solcher Dissens beider Collegien Grund genug, den Antrag noch einmal in Ueberlegung zu nehmen, um, wenn irgend thunlich, durch Modificirung desselben sich mit ihnen zu vereinigen; höchst selten ging ein Antrag mit dem Dissens beider Collegien weiter an die erbgesessene Bürgerschaft. Jetzt ist das anders. Der Senat bringt fast in jedem Convente Anträge cum dissensu an die Bürgerschaft, so daß Letztere dadurch zu der seltsamen, ganz chimärischen Stellung hinaufgeschraubt wird, über die Ansichten des Senats und der Collegien, gleichsam wie über streitende Partei-Ansichten, eine Entscheidung zu fällen. So wird das, was nach dem Geiste der Verfassung als seltne Ausnahme, damit nicht die Collegien ein Dominat über den Senat erlangen könnten, statthaft ist, jetzt von Eintagspolitikern zur stehenden Praxis gemacht, um ihre Projecte durchzusetzen. Unbillig würde es sein, von der erbgesessenen Bürgerschaft zu verlangen, daß eine Majorität in ihr solcher von oben begünstigten Verlockung auf einen der Verfassung fremden Boden mit klarer Beurtheilung der Consequenzen entgegentreten solle. Wenn das Verfahren des Senats nicht durch politische Voraussicht geleitet wird, so darf man sich nicht wundern, daß es daran in dem Benehmen der Bürgerschaft fehlt. In Betreff der Neuner-Verfassung verlautet, daß ein Antrag auf „Revision", um sie mit den „Wünschen der Bundesversammlung" in Einklang zu bringen, ehestens an den Convent gelangen werde. Von conservativer Seite ist nun zwar deducirt worden, daß dies Verfahren „mit der ordinärsten Ehrlichkeit unvereinbar" sei, aber darauf scheinen die Neuner wenig Werth zu legen; ja selbst der ganze Inhalt der Neuner-Verfassung mag hinwegrevidirt und ein beliebiger anderer hineinrevidirt werden, wenn das Papier nur den Namen behält, und — was die Hauptsache ist — das alte Kyrion „E. E. Rath und Erbgesessene Bürgerschaft in unzertrennlicher Vereinigung" gesprengt und vernichtet wird. Dann ist der Boden nivellirt für das neue „parlamentarische Regiment", zu welchem natürlich die Rollen bereits vertheilt sind. Ob die Aufführung solcher neuen Phase der Revolution den Ansichten erleuchteterer Politiker entspricht, muß die Zukunft lehren.

Kiel, 7. Juli. Heute Morgen 4 Uhr traf das neue Schraubendampfschiff „Thor", Capitain Schwenson, hier ein und warf auf der Rhede Anker. Dasselbe ist mit Berücksichtigung aller einschlagenden neuesten Verbesserungen und Erfindungen so vorzüglich gebaut und ausgerüstet, daß es selbst in England Bewunderung erregt hat. Es ist als Barkschiff getakelt und sieht, wie es jetzt mit niedergelegtem Schornstein auf der Rhede liegt, vollständig wie ein Segelschiff aus. Die Maschine hat 260 Pferdekraft; es führt 14 dreißigpfündige Kugelkanonen Langgeschütz und 150 Mann Besatzung Friedensstärke. Regierungsrath Heinzelmann hat jetzt die Berufung als Departements-Chef unter dem Holsteinischen Ministerium erhalten und wird, dem Vernehmen nach, bereits morgen nach Kopenhagen abgehen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

Wien, 8. Juli. [Reise des Kaisers. Organisationen. Gerichtsverfassung. Eisenbahnen.] Die neuesten Nachrichten über die Reise Sr. Majestät reichen bis zum 6. d. M. Abends 10 Uhr. Nach diesen hat Se. Majestät seine dritte Rundreise an eben diesem Tage um 6 Uhr früh in Gesellschaft Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzog-Gouverneurs angetreten. Die Strecke bis Waitzen, wo der Monarch das erste Mal anhielt, wurde auf der Eisenbahn zurückgelegt. Se. Majestät, welcher in dem Waitzner Bahnhofe von dem hohen Clerus, den Civilbeamten und den Vorständen der Gemeinde ehrfurchtsvoll empfangen wurde, verfügte sich geraden Weges in die Domkirche und verrichtete daselbst das Gebet. Allerhöchstderselbe besichtigte dann die Garnison, besuchte die Kasernen, das Spital und das Erziehungshaus in allen Details und weihte dann auf dem städtischen Friedhofe am Grabe des General Götze dem Andenken dieses tapfern und tief ergebenen Kriegers einige Augenblicke der Erinnerung. Nach der Tafel fuhr Se. Majestät um 5 Uhr nach Szent-Antal, an dessen Grenze Allerhöchstderselbe von dem Grundherrn, dem Königl. Sächsischen Generallieutenant Herzog August von Sachsen-Koburg empfangen und zum Herzoglichen Schlosse als dem bestimmten Nachtquartier begleitet wurde. Die allenthalben ungemein zahlreich herbeigeströmte Menschenmenge zeigte allgemein dieselbe Loyalität und tiefe Ergebenheit, denselben enthusiastischen Jubel, wie dies aller Orten der Fall war, wo Se. Majestät bisher die Gnade hatte, sich seinem Volke zu zeigen. — Der Finanzminister v. Baumgartner ist heute Morgen von Ofen hier angekommen. Ueber die Ursache seiner Berufung nach Pesth sind verschiedene Versionen im Schwunge. Während die Einen behaupten, Se. Maj. habe gewünscht, daß der Handelsminister sich an Ort und Stelle über die Nothwendigkeit von Communicationsmitteln überzeuge und daß aus eben diesem Grunde der Minister mehrere Ausflüge unternommen habe, sagen Andere, der Finanzminister habe an Se. Maj. einen Vortrag über die vom Reichsrathe beschlossenen weiteren Maaßregeln zur Herstellung der Valuta erstattet. In der handelspolitischen Angelegenheit giebt die „Presse" heute dem „Wanderer", welcher freie Conferenzen vorschlägt, die beistimmende Aeußerung, „dasselbe habe der selige Fürst Schwarzenberg bereits vor einem Jahre gewollt." — Von Seite des Justizministers ist, wie wir vernehmen, ein Vortrag an Se. Majestät gerichtet worden, worin um Aufhebung des bisher in den jurisdictionellen Kreisen herrschenden Provisoriums angesucht wird. Die Gründe gegen ein solches Provisorium, wodurch alle definitive Anstellung und jede Vorrückung in einen höheren Grad unmöglich gemacht wurden, werden in diesem Vortrage in das hellste Licht gestellt, und es ist kein Zweifel, daß Se. Majestät dasselbe, obwohl es anfänglich drei Jahre dauern sollte, sobald es die in Bezug auf die politische und jurisdictionelle Organisirung festgestellten Grundsätze thunlich erscheinen lassen, allsogleich aufheben wird. — Die „Oesterreichische Correspondenz" bestätigt bereits heute meinen Ihnen gestern in Bezug auf die neue Lombardische Anleihe des „Globe" geäußerten Zweifel, und die heutige „W. Z." fügt hinzu, daß auch die Nachricht über angebliche Unterhandlungen wegen Erwerbung des Fürstenthums Monaco falsch sei. — Die „Presse" bringt heute als Resultat einer Vorberathung der Gloggnitzer Eisenbahn-Direction die Alternative: entweder für die vollständige gesammte Ueberlassung der ganzen Bahn mit den Seitenflügeln und Werkstätten eine Ablösung in 4 % igen binnen einer achtjährigen Verloosung zu tilgenden Staatsschuldverschreibungen zu dem Course von 200 Fl. per Actie, oder ohne die Flügelbahnen eine Ablösung zu dem Course von 170 per Actie in Papieren wie oben, und die Concession zum Weiterbau nach Esseg und Belassung der Maschinen-Fabrik. Wir wollen keinesweges etwas bestimmt hinstellen, was höchstens präsumirt werden kann, glauben aber kaum, daß die hohe Regierung sich berufen fühlen dürfte, diesen Anforderungen der Gesellschaft gerecht zu werden.

* **Wien**, 8. Juli. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Se. Majestät der Kaiser Nicolaus hat seinem diesseitigen Gesandten Baron v. Meyendorff das Großkreuz des Wladimirordens verliehen. Unter den Russischen Diplomaten im Ausland ist Baron v. Meyendorff gegenwärtig der einzige, dem diese hohe Decoration zu Theil geworden ist. Das Universitätsgebäude bleibt auch im kommenden Schuljahr noch als Kaserne in Verwendung, und es werden die Universitätsvorträge wie bisher an den verschiedenen seit dem Jahre 1848 dazu bestimmten Orten abgehalten werden. Dem neuen Strafgesetzbuch wird in Kurzem die Kundmachung des verbesserten Militairstrafgesetzbuches folgen. Hr. v. Bruck wird heute in Triest zurückerwartet, und den Wahrnehmungen über die Ausdehnung der Lloydschifffahrt auf den Po und die Italienischen Seen wird jetzt rasch die Ausführung folgen. Im Jahr 1853 soll schon ein regelmäßiger Dienst beginnen, und vorläufig sollen bis dahin 9 Dampfer und 40 Schleppschiffe geliefert werden. Die Frachten auf dem Po erreichten bisher, wo wir weder den Poschiffahrtsvertrag, noch deren vollkommnere Verkehrsmittel hatten, ein Gewicht von 4 Millionen Centner.

Ausland.

Wir haben neulich unter Berlin unsern Lesern aus sicherster Quelle Mittheilungen über die Lage des Präsidenten der Französischen Republik machen können; denselben fügen wir heut aus gleich guter Quelle bei, daß die Stimmung der Französischen Truppen in Rom und in Algerien eine höchst eigenthümliche ist und die Besorgnisse des Präsidenten sehr vermehren muß. Nehmen unsere Leser dazu die Nachricht des einen unserer Herren Correspondenten über die Krankheit des Präsidenten und die Bemerkung des andern darüber, daß sich die Regierung in der Nothwendigkeit zu befinden glaube, durch officielle Dementis Gerüchte von Militair-Insurrectionen in Paris zu widerlegen (auch aus andern Orten wird gerüchtsweise von Militair-Complotten geschrieben), so kann es ihnen nicht entgehen, daß die Situation, in welcher sich der Präsident gegenwärtig befindet, unmöglich die beste sein kann.

Frankreich.

= **Paris**, 7. Juli. [Der „Univers" scheint mit dem bloßen Schrecken davon zu kommen; Bedeutung des „Corsaire"; die arme „Assemblée"; unangenehmer Eindruck der vielen Dementis im „Moniteur".] Schon wieder ein Bischof, der sich zum Journalisten macht. Diesmal ist es der Bischof von Chalons, welcher in einem offenen Sendschreiben an den Redacteur des „Univers" sein Votum in der Frage der Klassiker und der des Herrn Veuillot abgiebt. Der Prälat mahnt nach beiden Seiten hin zur Mäßigung; er ist weit entfernt, mit dem Abbé Gaume die Römischen und Griechischen Klassiker den „Todeswurm der modernen Gesellschaft" zu nennen, aber er wünscht, daß sie mit Vorsicht und Auswahl in den Schulen benutzt werden, und was Hrn. Veuillot betrifft, so legt er mittelbarer Weise, indem er dessen Verdiensten Gerechtigkeit widerfahren läßt, für ihn ein gutes Wort bei den übrigen Bischöfen ein. Man kann daher den augenblicklichen Stand der Dinge so resümiren: Die Gegner des „Todeswurmes" werden überall zum Rückzug gezwungen, aber der „Univers" als religiöses Blatt hat noch immer Hoffnung, mit dem bloßen Schrecken davonzukommen. Mit weniger milden Richtern hatte es der „Corsaire" zu thun. Das Publicum fährt fort, sich diesen Act der Strenge aus höheren politischen Motiven zu erklären. Es ist in der That nicht zu übersehen, daß in der jüngsten Zeit der „Corsaire", welcher von sehr geistreichen und talentvollen — mitunter allerdings etwas klopffechterisch zu Werke gehenden — Publicisten redigirt wird, als das Organ der entschlossensten Freunde des Herrn Grafen v. Chambord betrachtet werden konnte. Was wird aber jetzt aus der „Assemblée nationale" werden? Mit der Fusion ist ihr Berechtigungsgrund ins Wasser gefallen. Freilich wird es ihr unbenommen bleiben, nach wie vor die Fusion anzustreben, aber das Publicum dürfte des Geredes doch endlich überdrüssig werden. Der heutige „Moniteur" dementirt das Gerücht von einem Complotte in einem der hiesigen Regimenter. Solche Dementis bringen unwillkürlich einen unangenehmen Eindruck hervor, weil es schon bedenklich erscheint, daß die Regierung sie überhaupt für nothwendig hält.

‡‡ **Paris**, 7. Juli. [Große Hitze; die Orleans kaufen Güter in Ungarn; Befinden des Präsidenten; Vermischtes.] Die Hitze war gestern in den Mittagsstunden so gewaltig, daß die Fußtapfen einer jungen Dame, die auf dem Boulevard des Italiens an dem Café de Paris vorüberging, in dem weich gewordenen Asphalt sichtbar würden; in der Rue Richelieu an mehreren Orten, vor dem Theatre français, auf dem Concordienplatze war der Asphalt so weich, daß die Absätze der Stiefeln tief eindrangen; der Thermometer des Herrn Chevalier auf dem Pont-Neuf zeigte Nachmittags 3 Uhr 35 Grad. Die Prinzen des Hauses Orleans haben einen bedeutenden Gütercomplex in Ungarn in aller Stille angekauft und dadurch den besten Beweis geliefert, daß es Herrn Bonaparte nicht gelingen wird, sie durch die Confiscationen ihrer Französischen Güter zu ruiniren. Unter Unterrichteten war es kein Geheimniß, daß das Gros des Louis Philipp'schen Vermögens vorsichtig und umsichtig in allerlei gut rentirenden Industrie-Speculationen im Auslande angelegt war. Louis Philipp war viel zu sehr Bourgeois, um viel Geld in Grundbesitz anzulegen. Der Gesandte des Präsidenten der Republik zu St. Petersburg, General v. Castelbajac, wird in diesen Tagen hier eintreffen. Der Präsident der Republik befindet sich weit leidender, als seine Umgebungen eingestehen wollen; einer seiner Aerzte, der nach Florenz reisen wollte, mußte deshalb auf seine Reise verzichten, doch hindern ihn seine körperlichen Leiden noch nicht an den Geschäften; er soll eigentlich Alles allein machen. Gestern empfing er in Saint-Cloud die Municipal-Behörden und behielt sie zum Diner bei sich, man saß bis nach 10 Uhr bei Tisch; es scheint, als sei der Plan zu einer Reise ins südliche Frankreich von L. Bonaparte wieder aufgenommen worden. — Der Marschall Jérome, Präsident des Senats, hat in der Sitzung vom 5. Juli folgende Abschiedsrede an die Senatoren gehalten: „Meine Herren Senatoren! Unsere Tagesordnung ist erschöpft. Es wird uns ein Decret des Prinz-Präsidenten der Republik mitgetheilt werden, welches unsere Arbeiten vertagt. Der Senat hat während der Zeit, wo er versammelt war, seine Mission auf würdige Weise erfüllt. Er hat, wie man erwarten durfte, dem Vertrauen des Staatsoberhauptes und den Hoffnungen des Landes entsprochen. Nach gewissenhaften Arbeiten und lichtvollen Discussionen hat er zwei der organischen Senatsbeschlüsse angenommen, die er der Verfassung gemäß zu votiren hat. Die Bestätigung, die er dem von dem gesetzgebenden Körper votirten Gesetze verliehen hat, fand immer erst nach einer Prüfung statt, welche die moralische Autorität dieser Gesetze und ihren Einfluß auf die Bevölkerungen vermehren muß. Erlauben Sie mir, meine Herren, Ihnen vor unserer Trennung für die Unterstützung zu danken, die Sie mir geleistet haben und auf die ich rechnete; denn zwischen Ihrem Präsidenten und Ihnen besteht ein unauflösliches Band, das der Sympathie und der Ergebenheit, welches uns mit dem Lande und dem Prinz-Präsidenten vereinigt, der, wie wir, nur das Glück, die Ehre und die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes im Auge hat." — Der Kriegsminister, General St. Arnaud, der sich bekanntlich in den Bädern von Vichy aufhält, machte am Sonntag Abend in Gesellschaft seiner Frau und des Unterpräfecten v. Lapalisse einen Spazierritt. Bei Saint-Germain-des-Fossés wurden sie von einem Haufen Individuen angegriffen, die ihnen den Weg versperren wollten. Der Minister, von seinem Bedienten unterstützt, bahnte sich zwar schnell einen Weg, erhielt aber durch einen Steinwurf eine unbedeutende Kopfwunde. Der Kriegsminister wird am 10. Juli wieder in Paris zurück sein. In Folge der großen Hitze sind mehrere Personen ganz plötzlich auf der Straße gestorben. Wir hatten gestern im Schatten 33⁶⁄₁₀ Grad. — Die „Patrie" zeigt an, daß während des Aufenthalts des Präsidenten der Republik in St. Cloud dort zweimal wöchentlich, nämlich Mittwochs und Samstags, Ministerrath gehalten werde. — Die Inauguration der Eisenbahn nach Straßburg ist und bleibt, trotz gegentheiliger Gerüchte, der „Patrie" zufolge auf den 17. Juli festgesetzt. L. Napoleon, welcher derselben beiwohnt, wird am 20. wieder hier eintreffen. — Ein Decret verfügt die Bildung einer statistischen Commission in jedem Hauptorte eines Bezirks. Die Mitglieder derselben werden von dem Präfecten ernannt. Ihr Geschäft besteht darin, in zwei ihnen zugefertigten Tabellen gewisse von der Regierung zum Voraus gestellte Fragen für jedes Jahr oder für eine Periode von fünf Jahren mit Antworten zu versehen. Hieraus soll eine genaue und umfassende Statistik des ganzen Landes verfaßt werden. — Die Mittelmeer-Flotte ist gestern von Algier zu Toulon angelangt. Die fast vollständige Unterdrückung des Rebellions-Complotts unter den Arabern in Algerien wird der „Presse" durch Privatberichte von dort bestätigt. Aber sie versichert, daß es sehr ernsthafter Art war und weite Verzweigungen hatte. Zu Bona wurde es durch einen glücklichen Zufall entdeckt und vereitelt. Man fand in einem auf offener Straße angehaltenen Karren Pulver, Waffen und ein Kistchen mit Briefen. Die Führer des Karrens erklärten, diese Gegenstände seien ihnen von außerhalb wohnenden Eingebornen für andere in Bona residirende Eingeborne übergeben worden. Nach den Briefen sollte die Nacht vom 17. auf den 18. Juni ein Seitenstück zur Sicilianischen Vesper werden und auf den Thürmen aufgepflanzte Fanäle das Signal geben. Bona hatte nur 200 Mann Besatzung. Die Araber außerhalb der Stadt sollten sie durch Anzünden des Heues an sich locken, die im Innern hätten dann freies Spiel gehabt. Zahlreiche Verhaftungen von Eingebornen fanden deshalb in Bona statt. Als auffallend bezeichnet man das Kreuzen einer Englischen Fregatte vor Bona während des ganzen 17. Juni, die sich erst am 18. wieder entfernte. — Wenn auch die Polizei fortwährend mit der äußersten Strenge auftritt, so werden doch immer eine Masse Schriften verbreitet, in denen die Regierung auf das Heftigste angegriffen wird. So circuliren hier jetzt mehrere Broschüren, die den 2. December mit einer großen Schärfe und einer bis jetzt nicht dagewesenen Feindseligkeit beurtheilen. Eine derselben, die den Titel: „Le crime du 2 Décembre" führt, und der ein Pamphlet, „Napoléon le petit" betitelt, vorangeht, hat V. Hugo zum Verfasser. Eine andere ist von P. Duprat und giebt eine Geschichte der Leute der gemischten Departemental-Commissionen und der von ihr verurtheilten Personen. Sie führt den hochverrätherischen Titel: „Table de proscription de Louis Bonaparte et de ses complices." Diese und ähnliche Schriften werden mit um so größerer Begierde verschlungen, als Alles, was die Regierung nicht zu erscheinen verhindert, leer und nichtssagend ist. (So wird der „K. Z." geschrieben.)

Paris, Freitag, den 9. Juli. (T. C.-B.) **Der „Moniteur" setzt die Gemeinderaths-Wahlen auf den 24. Juli und 26. September, die Departements-Wahlen auf Ende Juli fest.**

Großbritannien.

* **London**, 7. Juli. [Wahlbewegung und Wahlresultate.] Die afrikanische Hitze der letzten Tage und die in voller Blüthe stehende Agitation für die Wahlen drückt auf London, so daß man keinen Raum hat, an ein Drittes zu denken. Das Volk drängt sich mit heroischer Aufopferung auf den zum Ersticken heißen Wahlplätzen, und die Candidaten leisten in der That das Außerordenlichste, indem sie drei, ja vier Reden in einem einzigen Tage an verschiedenen Orten halten, wobei der Lärm der versammelten Menge die Kanonade einer Völkerschlacht beschämt. — Die Aufmerksamkeit des Landes ist begreiflich auf das Resultat der Wahlen in der Hauptstadt gelenkt, und hier stehen die Sachen zur Stunde folgendermaßen: Wirklich gewählt hat bis jetzt nur der Bezirk von Marylebone: Es schickt seine alten Vertreter, Lord Dudley Stuart und Sir Benj. Hall ins Parlament. In der City-Guildhall war gestern großes Treiben und Drängen. Jeder fußbreit Raum war besetzt, und glücklich Derjenige, der durch die Freundlichkeit der Cityautoritäten ein Plätzchen auf einer der kleinen Seitengalerieen angewiesen bekam. Diese waren aber nur für ganz ausgezeichnete Gäste aufbewahrt worden: für Lady Russel, die überhaupt selten fehlt, wo ihr Lord eine Rede hält, für andere Damen der höchsten Aristokratie, für die Herzoge von Nemours und Aumale und für die Infantin Louise Herzogin von Montpensier K. H., die stundenlang aushielten und sich offenbar dabei vergnügten, das Volk zu ihren Füßen, mit möglichst großem Scandal, seine Vertreter wählen zu sehen. Lord John Russel, der gegen alle Erwartung ganz außerordentlich freundlich empfangen wurde, hielt eine kurze aber markige Rede. Er deutete auf seine staatsmännische Vergangenheit und bat aus dieser einen Schluß auf seine fernere Richtung zu ziehen. Auf Interpellationen ob er für geheime Abstimmung bei den Wahlen, für kürzere Parlamente etc. sei, antwortete er ausweichend, erklärte sich dagegen entschieden für die Erweiterung des Wahlrechts. Zum Schluß riefen mehrere Stimmen: „der Alte ist doch noch ein prächtiger Kerl — ein kapitaler Bursch — ein fideler Patron" u. dgl. mehr, und die Halle erdröhnte von Hurrahs. — Dann erschien der Banquier Rothschild auf der Rednerbühne mitten unter tobendem Beifall und ohrengellendem Zischen. Er trat als Jude, als Repräsentant des religiösen Gleichheitsprincips auf, sprach von Freiheit, Freihandel, Judenthum, Katholicismus und wohlfeilem Brod; zuletzt aber — wer sollte das denken? — hielt er es für nothwendig, sich zu entschuldigen, daß er die neueste Oesterreichische Anleihe übernommen habe, und zwar führte er als Entschuldigungsgrund an, daß in Oesterreich die Juden vollkommen emancipirt sind, daß es daselbst zwei Juden gebe, die hohe Regierungsposten bekleiden, daß Oesterreich, was bürgerliche und religiöse Freiheit betreffe, England überflügelt habe (die Menge schrie ihr Hört! Hört! war offenbar beschämt und klatschte zuletzt Bravo). Nun trat der toryistische Mr. Masterman auf, derjenige von den Citycandidaten, der am weitesten nach rechts einbog; doch erklärte er sich entschieden gegen jede schutzzöllnerische Maaßregel und versprach alles Mögliche zu thun, damit das Volk „comfortable" leben könne. Das obligate Bravorufen, Zischen, Stampfen und Wiehern begleitete ihn auf seinen Platz zurück. Sir James Duke, gegen den es in der City noch die allercompacteste Opposition giebt, spielte den Bescheidenen, erklärte, keinen Anspruch auf staatsmännische Talente zu besitzen. Dagegen werde er wie bisher ein treuer Kämpe für die Localinteressen seiner Wähler sein. Die anderen Redner rührten geschäftig in dem alten Brei von Liberalismus und Freihandel herum. Interessant war dabei nichts, als das lungenstarke, nimmermüde, unverwüstliche Englische Publicum. Dasselbe läßt sich mit gutem Gewissen von allen Wahlversammlungen in den übrigen Bezirken der Hauptstadt sagen; die Redner hielten an den alten wohlbekannten Stichworten fest, und nur in dem Bezirk des Tower Hamlets kam eine moderne Zeiterscheinung auf die Bühne; das war Mr. Newton (bekannt als Führer der verunglückten „amalgamated" Arbeitergesellschaft), der seinen Louis Blanc mit Nutzem

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 10. Juli.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Graf v. Schwerin, Majoratsbesitzer, aus Bohsau. v. Alvensleben, Major und Chef vom Generalstabe des 8. Armeecorps, aus Koblenz. — British Hotel: v. Zacha, Rittergutsbesitzer, aus Strelitz bei Posen. v. Chtapowstin, Rittergutsbesitzer, aus Posen. — Schlösser's Hotel: v. Arnim, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Alt-Temmen. — Hotel de Rome: Ihre Excellenz die Frau Generalin v. Kaissarow aus Petersburg. v. Maltzoff, Kais. Russ. Oberst und Flügel-Adjutant, aus Petersburg. v. Sarin, Kais. Russ. Wirkl. Staatsrath, mit Gemahlin, aus Petersburg. — König von Portugal: Tönne v. Okehnfured, Kammerherr, aus Stockholm. — Hotel de Brandebourg: v. Wobeser, Major und Commandeur des 1sten Jäger-Bataillons, aus Braunsberg. — Hotel de Petersbourg: Clauß, General-Consul, aus Leipzig. v. Ettingshausen, K. K. Regierungsrath u. Professor, aus Wien. v. Eickstedt-Peterswalde, Rittergutsbesitzer, aus Peterswalde. — Hotel de Russie: Ridzway, K. Großbrit. Cabinets-Courier, aus London. Grattan, K. Großbrit. Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier, aus London. — Hotel du Nord: v. Ferber, Rittergutsbesitzer, aus Saltzow. v. Westersky, Rittergutsbesitzer, aus Podrzecke. — Hotel zum Bairischen Hof: Baron v. Meydell, Rittergutsbesitzer, aus Oesfeld. — Pietsch's Hotel: v. Bruno-Egen, Rittergutsbesitzer, aus Herberstein. v. Straszynski, Kais. Russ. Legationssecretair, aus Petersburg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 9. Juli. 12½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz August von Württemberg, zurück 5 Uhr. — 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm. 2½ Uhr von Potsdam: Ministerpräsident v. Manteuffel. Der K. Russ. Gesandte am hiesigen Hofe Baron v. Budberg. 7 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz v. Preußen. — 10. Juli. Der K. Russ. General-Major Graf v. Benckendorf.

— Um 1¼ Uhr Mittags trafen Ihre Majestäten der König und der Kaiser vom Stettiner Bahnhof auf der Verbindungsbahn in Berlin — Potsdamer Bahnhof — ein und setzten nach wenig Minuten die Fahrt nach Potsdam weiter fort. Der Extrazug bestand nur aus dem Kaiserlichen Staatswaggon und zwei angehängten Wagen für das Gefolge.

— S [Reminiscenzen aus der „Kreuzztg." vom 11. Juli 1848.] Leitartikel über den von den Vorkämpfern der Revolution geforderten „Krieg mit Rußland". — Erwähnung und Abdruck des Placats „Johann von Oesterreich, von Aujust Strampelmeyer" (kostet 50 Thlr. Strafe!). — Der demokratische Club erklärt an den Straßenecken das Einrücken der Truppen als eine „der Bürgerwehr und der Landwehr zugefügte Schmach". — Die Demokratie wirft einige Fenster der Alexander-Kaserne ein, und Herr Schramm fordert unter den Zelten Zeugen auf, welche ꝛc. Urban, Korn, Löwinsohn und Siegrist von der Theilnahme an der Zeughausplünderung entlasten wollen. — Der Kriegsminister verbittet sich die Deputationen der Clubs, und die Bürgerwehr beschützt die Verladung von Kanonen aus dem Zeughause nach Magdeburg. In der Stadtverordnetenversammlung erklärt Herr Seydel, daß jeder vernünftige und ruhige Bürger wohl jetzt nicht im Ernste mehr an eine Reaction denken würde, die nur „das Schwert der Rache über des Königs Haupt heraufbeschwören könne".

— S Nach einer in diesen Tagen hier eingegangenen Nachricht ist der Botaniker Dr. Philippi, ein Berliner, in Chili kürzlich gestorben, wo er wissenschaftlichen Studien lebte, nachdem er von seiner im Auftrage der Seehandlung nach Hinterindien unternommenen Reise zurückgekehrt war.

— V Die äußere neue Decoration des Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen in der Wilhelmsstraße Nr. 72. wird in Kurzem vollendet sein. In der Mitte über der Belletage schmückt die Vorderfronte ein Adler, der seine Flügel über die Embleme des Krieges und des Friedens ausbreitet. Zu beiden Seiten desselben springen aus vier runden Mauernischen der Antike nachgebildete Köpfe hervor, zwei weibliche und zwei bärtige männliche. Zwischen dem Erdgeschoß und der ersten Etage zieht sich in der ganzen Breite des Gebäudes ein Fries hin, der en basrelief sitzende, durch geschmackvolle Arabesken verbundene Adler trägt. Der Palast gehört nach dieser Renovation jetzt zu den Zierden der Straße.

— Am 8. Juli feierten einige Freunde und Zuhörer des Hrn. Professor Dr. Schultz-Schultzenstein den Geburtstag desselben durch eine Abendmusik; die mehrfache Anerkennung der Verdienste des Gefeierten hat sich auch hierin kundgegeben.

— L Das von unseren städtischen Behörden zur Benutzung für die unbemittelteren Einwohner errichtete unentgeltliche Bad an der Waisenbrücke erfreut sich täglich und insbesondere zur Abendzeit eines so überaus zahlreichen Besuchs, daß Constabler von früh bis spät zur Aufrechthaltung der Ordnung und Abhaltung des starken Andranges von Badenden an der Brücke stationirt sind.

— S Der Polizei-Präsident Herr v. Hinckeldey wird binnen Kurzem auf 6 Wochen in ein Seebad gehen und während dieser Zeit durch den Ober-Regierungs-Rath Herrn Lüdemann vertreten werden. Der Herr Polizei-Präsident hat die dankenswerthe Anordnung getroffen, daß jetzt auch an Sonn- und Feiertagen in sämmtlichen Bureaux des Polizei-Präsidiums ein Beamter anwesend sein muß, um vorkommende schleunige Geschäfte zu erledigen.

— Auf Anregung des Polizei-Präsidiums wird jetzt eine vollständige Reinigung des Festungsgrabens ausgeführt werden. Für die Vollstreckung der Hinrichtungen im Bezirk des Berliner Stadt- und Kreisgerichts ist nunmehr der Hof des Zellengefängnisses bei Moabit bestimmt. Eine solche Vollstreckung dürfte schon in der nächsten Zeit vorkommen.

— V Der bekannte Prozeß gegen den früheren kurhessischen Ministerpräsidenten Hassenpflug wird nun Montag Vormittag um 10 Uhr bei dem hiesigen Ober-Tribunal in letzter Instanz verhandelt werden. Hr. Crelinger wird als Vertheidiger auftreten.

— §§ Das Stadtschwurgericht hielt gestern seine letzte diesmonatliche Sitzung. Wann die Sitzungen wieder eröffnet werden, soll noch ungewiß sein. Von den gestrigen Verhandlungen betrafen zwei nur gewöhnliche Diebstahlssachen; bei dem dritten wurde, wie wir hören wegen der Scheußlichkeit des Verbrechens, die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

— §§ Vor dem Kreis-Schwurgericht sollte gestern gegen den berüchtigten Handschuhmacher Pfeffer und Genossen wegen Diebstahls und Meineides verhandelt werden. Ehe die Verhandlung indeß begann, theilte der Staatsanwalt mit, daß bei einer polizeilichen Haussuchung in der Wohnung des Hauptangeklagten nicht nur Papiere gefunden, welche sich auf die vorliegende Sache bezögen, sondern die auch ein neues Licht auf den Verkehr mit seinem früheren Genossen, dem Raubmörder Schall werfen, und solchergestalt vielleicht Beweismittel für die Betheiligung des Angeklagten an dem Verbrechen des Schall liefern könnten. Wie es heißt, hat ein Gerichtsdiener diesen Briefwechsel des Pfeffer mit dessen Angehörigen vermittelt und ist derselbe nun ebenfalls verhaftet worden. Die Verhandlung wurde somit ausgesetzt.

— S Auf der Stettiner Eisenbahn findet morgen wieder eine Extrafahrt nach Neustadt-Eberswalde statt. Wenn wir nicht irren, ist morgen Sonntag und wird daher hoffentlich mit Glockengeläute gefahren werden.

— Die „Norddeutsche Zeitung" berichtet aus angeborner Freundschaftlichkeit, die „Neue Preuß. Zeitung" habe bei dem jetzigen Quartalwechsel 1500 Abonnenten verloren. Wir können der besorgten Collegin zum Trost gestehen, daß unser Blatt gerade in diesem ungünstigen Quartal ihre Abonnentenzahl behalten hat, und so ohne Verlust ist es aus so beinahe Jahre im Commers Quartal! Für uns war bekanntlich der Steuerschmerz bereits empfindlich.

— X Der Notiz in unserem gestrigen Zuschauer, daß Dr. Duchl seine letzte Stellung verlassen habe, können wir das in der Stadt verbreitete Gerücht hinzufügen, daß ihm bereits in der Person des Dr. Metzel (wahrscheinlich ein Mißverständniß mit Metzler, — wer ist Metzel?) ein Nachfolger bestimmt sei.

— S Die Tochter Robert Blum's, die seither in der Schweiz lebte, kam in diesen Tagen durch Leipzig, um nach Amerika auszuwandern. — Karl Schurz hat sich am 6. in London mit einer Schwägerin des bekannten Ronge verheirathet und will ebenfalls nach Amerika übersiedeln. Offenbar haben die Kinkel'schen Sammlungen einen sehr guten Ertrag geliefert.

— S Der Verein selbstständiger Handwerker begeht auf Tivoli am Montag eine Sommerfestlichkeit. — Im Kroll'schen Local fand vorgestern ein fröhliches Abschiedsmahl vieler Offiziere statt, welche die hiesige Kriegsschule besucht hatten und bei Schluß des Cursus nun zu ihren Regimentern zurückkehren.

— S Das Siebzehnte Capitel der Vierten Abtheilung der neuen Scheherazade mit dem Backenbart in Tante Voß beginnt mit der genialen Wendung: „Und durch tiefe Nacht. Denn die leuchtende Fackel des in Flammen stehenden Dorfes war indessen tief heruntergebrannt und glimmte nur noch in düsterrother Gluth durch die Herbstnacht und ihre nebligen Schauer." Vivat, es lebe der einsame silberne Armleuchter!

— S Herr Krause schreibt im „Protestanten": Das beste Mittel gegen den katholischen und protestantischen Jesuitismus sei einzig, ein protestantischer Charakter zu sein! — Das ist ungefähr eben so geistreich, als wenn man sagt: das beste Mittel gegen die Armuth sei, Hunderttausend Thlr. Preuß. Staatsschuldscheine zu besitzen.

— B Man behauptet in der Stadt, daß die „Zeit" einen besonderen Colporteur mit 3000 Thaler Gehalt nach dem Orient schicken werde.

— S In der „Zeit" erzählt ein gemüthlicher Berliner, daß er im Juni 1846 — also vor sechs Jahren — mit einer Gesellschaft Badereisender eine Fahrt von Swinemünde nach Heringsdorf gemacht und auf der Mitte der Fahrt in der Entfernung einen dunklen Punkt auf dem Wasser gesehen habe, den er für ein umgestülptes Boot, später für einen Wallfisch angesehen. Man sei jedoch, ohne ihn näher zu untersuchen, eilig davon gefahren. Dieserjenige Punkt sei der Wallfisch, der im Mai 1852 bei Alsen gefangen worden und dessen Balg und Skelett im Hotel de Londres ausgestellt sei. Wir gratuliren dem glücklichen Berliner zu diesem unverhofften und glücklichen Wiedersehen!

studirt hatte und unter rasendem Beifall und Gezische die von einer Englischen Wahlbühne wohl zum ersten Mal verkündete Doctrin aufstellte, daß der Staat für die Arbeit seiner Angehörigen sorgen müsse. Die Probe des Handaufhebens fiel, wie beinahe überall, zu Gunsten des Redner aus; aber diese Probe ist so viel wie keine Probe, da sich Mancher anders besinnt, wenn es am Polltage zur Unterschreibung seines Namens kömmt, und da überdies Viele die Hand aufheben, die gar nicht stimmberechtigt sind. — Gewählt sind bis heute im ganzen Lande 35 Mitglieder; darunter befinden sich 22 freihändlerische Liberale und 13 Derby-Israeliten. — In 70 bis 80 Orten hat die Ernennung bereits stattgefunden und der „Poll" begonnen. — Heute Nachmittag hatten in der City Russel 2092, Rothschild 1721, Masterman 2188, Duke 2023 und Crawford 1276 Stimmen. — In Westmünster entschied die Händeschau für Sir J. Shelley und Mr. Coningham; in Southwark für Sir Will. Molesworth und Apsley Pellat Esq.; in Finsbury für Mr. Duncombe und Alderman Challis. In allen drei Orten ist die namentliche Abstimmung verlangt worden.

[Wir haben durch das Packetboot „Bosporus" Nachrichten vom Kriegsschauplatz am Cap], die bis zum 29. Mai reichen. Die dortigen Zeitungen haben ihre Spalten mit Balletins über einzelne Scharmützel reichlich gefüllt; der Wesenheit nach jedoch reduciren sich ihre Mittheilungen auf Folgendes: Commandeur Cathcart war wieder genesen und hatte sein Hauptquartier von Williams-Town nach Fort Beaufort verlegt; von hier aus läßt er, die ganze Grenze entlang, seine Truppen feste Lager beziehen und sucht seine Macht dadurch zu verstärken, indem er den Pächtern, die als Gemeine eintreten wollen, eine tägliche Löhnung von 5 Shill., den Offizieren einen Tagesgehalt von 7 S. 6 d. anbietet. Das Anbot ist selbst dort zu Lande bedeutend; doch ist es noch nicht ausgemacht, ob er viel Rekruten in's Lager ziehen wird. Mittlerweile morden und plündern die Kaffern, wo sich ihnen dazu Gelegenheit bietet. Die früheren Nachrichten, daß sie zur Unterwerfung geneigt seien, waren wohl erdichtet. Bis jetzt hat sich davon nichts gezeigt: sie wehren sich tapfer, wenn sie einem Kampfe nicht ausweichen können, und weichen aus, daß sie schwer zu packen sind. General Cathcart hat in einer neuen Proclamation erklärt, alle Kaffernstämme jenes Landstrichs mit Stumpf und Stiel ausrotten zu wollen, aber von dieser Drohung soll bis jetzt kein Kaffernkind gestorben sein. Es ist vor der Hand wenig Aussicht, den Krieg schnell zu beendigen.

Italien.

Florenz, Montag, den 5. Juli. (T. C.-B.) **Neues Unterrichtsgesetz. Als Basis des öffentlichen Unterrichts wird die katholische Religion und die Moral festgestellt. Der religiöse Unterricht wird von den Bischöfen, der sonstige von den Staatsbehörden geleitet und überwacht, demgemäß auch die Lehrbücher von beiden Theilen vorgeschrieben.**

Spanien.

Madrid, 2. Juli. [Don Bruno de Villareal. Die Baskischen Fueros. Zumalacarregui's Todestag] So wie auf der Burg-Ruine Gebara eine Versammlung der Alcalden von Alava stattgefunden hat, um über das Wohl und Wehe der Fueros zu entscheiden, so wurde am 28. v. Mts. eine ähnliche Versammlung zu Labastida in der Rioga abgehalten, wozu alle gewichtigen Personen der Provinz, unter Anderen die Herzoge von San Fernando, Siro und Fuentes, so wie der ehemalige Ober-General der Carlisten, Don Bruno de Villareal, eingetroffen waren. Letzterer hielt den Vorrechten der Provinz eine Lobrede, die solch einen Enthusiasmus erweckte, daß das Geschrei: Vivan los Fueros! und hinterher: Viva la Sennora de Biscaya y Reina de las Espannas, Donna Isabel II.! (Es lebe die Herrin von Biscayen und Königin von Spanien, die Frau Elisabeth II.!) gar kein Ende nehmen wollte. Auch dem Andenken des großen Verfechters der Fueros im Allgemeinen, des den Basken unvergeßlichen Zumalacarregui, ward bei dieser Gelegenheit ein Hoch gebracht und der Antrag gestellt, durch ganz Alava eine Sammlung von Fonds zum Besten der Hinterlassenen dieses großen Generals anzuordnen. Eine auffallende Erscheinung war es überhaupt, daß der Todestag Zumalacarregui's (24. Juni) in diesem Jahre mit mehr Theilnahme gefeiert worden ist als in den früheren Jahren. Dahingegen ist das Fest, das die Regierung zum Andenken des Generals Jauregui, genannt el Pastor, bei Errichtung von dessen Mausoleum zu Villareal de Zumarga gab, vom Volke gar nicht berücksichtigt worden. Zur Zeit Napoleon's war Jauregui ein Liebling des Volks, in dem letzten Bürgerkriege aber hat er sich als ein Feind der Fueros gezeigt und steht deshalb beim Volke in schlechtem Andenken.

Schweiz.

B* **Bern**, 7. Juli. [Herr Thiers; Reisende; Freiburg; National-Subscription.] Herr Thiers saß bisher sehr zurückgezogen in dem comfortablen, glänzenden Hotel zu den Drei Kronen in Vevey. Schon um 4 Uhr Morgens stand er auf, um die Annalen des Consulats und des Kaiserreichs zu vollenden, vielleicht, um schon seine „Geschichte der Civilisation" zu beginnen; nur zuweilen erhob er sich, um vom Balcon den herrlichen See und die Alpen von Savoyen und Wallis zu betrachten. Seit er aber vom Staatsrath der Waadt den ziemlich groben Brief erhalten, der ihn dieses Cantons verweist, hat er eine ganz andere Lebensweise angenommen. Er zeigt nun seine kleine, aber bedeutende Person in den Straßen, geht fischen an den See und scheint voll guten Humors beweisen zu wollen, wie man mit einem wohlconditionirten und vom Schweizerischen Geschäftsträger in Paris contrasignirten Französischen Paß in der Tasche den Ordonnanzen des Herrn Bundesrathes Druey trotzen kann, der hierin ganz auf eigne Faust gehandelt haben soll, indem alle in die Geheimnisse des Bundesrathes eingeweihten Personen und Blätter versichern, diese Behörde habe zwar den Gegenstand in Berathung gezogen, aber nichts beschlossen. Genug: Herr Thiers gehorcht einstweilen nicht, dürfte aber sehr im Irrthum sein, wenn er auf Sympathieen im Schweizervolk zu seinen Gunsten rechnet. War es doch sein Ministerium, welches 1838 die Schweiz mit Krieg bedrohte, falls sie ihren Thurgauischen Bürger Louis Napoleon nicht des Landes verweise. Heute mir, morgen Dir. Von anderen bedeutenden Persönlichkeiten, welche gegenwärtig unser Land bereisen, nenne ich den Legitimisten Chevalier de Riffaud, der sich 25 Jahre lang in Aegypten aufgehalten hat. Mehemed Ali, der ihn (Herr de Riffaud war ursprünglich Bildhauer) „den Vater der Statuen" nannte, schenkte ihm 800 Morgen Landes und eben so viele Sclaven, mit deren Hülfe Herr R. sehr bedeutende Ausgrabungen vornahm (z. B. in Karnac) und unter andern das Zoan der Bibel (Tanis) bloßlegte. Ferner sahen wir hier Ihren berühmten Landsmann Herrn Bogumil Goltz, welcher ebenfalls aus Aegypten zurückkommt und seine Reise bei Duncker herausgeben will. Er soll auch ein Buch über den Umgang mit Menschen im Kopfe tragen, welches allerdings etwas volltöniger ausfallen dürfte als das von Knigge. — Unsere Befürchtung in Bezug auf die Bitte, welche das petitionirende Volk von Freiburg an die Bundesbehörden richtet, hat schon den Anfang der Bestätigung erhalten durch die gestern erfolgte Zusammensetzung der Petitions-Commission, in welcher Namen wie Stämpfli, Escher, Tourte, Pioda ominös genug klingen, um jede Hoffnung auf billiges Gehör zu verscheuchen. Nicht als ob mit dem bloßen Vorschlag dieser Commission die Freiburger schon abgewiesen seien, allein daß der definitive Spruch der Bundesversammlung nicht tröstlicher lauten werde als der Vorschlag, erhellt aus dem Umstand, daß sie durch obige Zusammensetzung der Commission einen solchen Vorschlag hervorruft. Dieselbe Commission hat auch die Vorberathung über den Nachlaß der restirenden Sonderbundsschuld. Derselbe wird befürwortet durch eine Bittschrift, welche unsere beiden Historiker Hottinger und Vuillemin abfaßten Namens der Schweizer aller Parteien, welche die National-Subscription unterzeichnet und so circa 250,000 Fr. für obigen Zweck gesteuert haben. Die Schweizer des Auslandes zahlten davon 18,000 Fr., die in Neapel allein über 4000.

Basel, Donnerstag, 8. Juli. (T. C.-B.) **Die Valendiser Doppel-Versammlung ist ruhig verstrichen. Die Royalisten haben mit 2400 Stimmen die gewöhnlichen Bürgerschafts-Beschlüsse gefaßt, die Republicaner mit 9500 Stimmen die Einberufung des Großraths am 12ten Juli beschlossen.**

Belgien.

Brüssel, 7. Juli. [Das Ministerium tritt ab.] Das ganze Ministerium zieht sich zurück; dies ist die Nachricht, die ich so eben erhalte und die ich, ohne weitere Umschweife, mich beeile Ihnen mitzutheilen. Der „Moniteur" wird dieser Tage dieses Factum officiell ankündigen. (K. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Juli. Se. Maj. der König ist erst heute Mittag von Friedrichsborg hier eingetroffen und fuhr direct durch die Stadt nach der Schützenbahn, wo die hiesige Schützengesellschaft, deren Ehrenmitglied der König ist, heute ihr jährliches Schützenfest abhält. Auf der Schießbahn hatten sich die Minister und die übrigen hohen Civil- und Militair-Behörden eingefunden, um Se. Majestät den König nach der Wiederkehr von Jütland zu begrüßen. — Am gestrigen Tage waren Se. K. H. der Erbprinz und die Minister nach Friedrichsborg vom König beschieden worden, wo eine Sitzung des geheimen Staatsraths unter Vorsitz Sr. Majestät stattfand. — Das K. Russische Kriegsdampfschiff „Ottwashnoi", welches, seitdem die Russische Flotte nach der Nordsee gesegelt, auf der hiesigen Rhede liegt, gab gestern Mittag zwischen 11 und 12 Uhr in Anlaß des hohen Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers einen Salut von 31 Schuß. — Mit dem Dampfschiff „Slesvig" ist gestern ein Theil des Beamten-Personals der Holsteinischen Regierungs-Bureaux nebst einigen Regierungs-Archiven von Kiel hier angelangt; die Uebrigen werden noch in dieser Woche hier eintreffen.

Rußland.

St. Petersburg, 2. Juli. [Finanzielles.] Die am 28. Juni d. J. stattgehabte Sitzung des Conseils der Reichs-Creditanstalten wurde vom Dirigirenden des Finanzministeriums, bei Uebergabe der Rechnungen dieser Anstalten für das Jahr 1851, mit einer Rede eröffnet, in welcher Folgendes von allgemeinerem Interesse sein wird: „Meine Herren, indem ich Ihnen die Rechnungen der Reichs-Creditanstalten für das Jahr 1851 vorlege, halte ich mich verpflichtet, einiger der wichtigsten im Interesse des Creditwesens getroffenen Maaßregeln zu erwähnen: Nachdem am Schlusse des vorigen Jahres der Cours der Französischen Fonds gestiegen war, wurde gegen Ende Januar des laufenden, mit allerhöchster Genehmigung, zum allmählichen Verkauf der im Jahre 1847 für Rechnung des Umwechselungs-Capitals der Reichs-Creditbillete erworbenen Französischen 5procentigen Renten geschritten. Als aber die Französische Regierung im März das Decret über die Conversion dieser Renten in 4½procentige erließ, so wurde auf allerhöchsten Befehl unsere Gesandtschaft in Paris angewiesen, binnen der im erwähnten Decrete bestimmten Frist, das Capital für die dem Umwechselungs-Fonds gehörenden, dann etwa noch nicht verkauften 5procentigen Renten zu kündigen. Diesem Auftrag ist die Gesandtschaft nachgekommen, und gegenwärtig hat die Französische Regierung das Capital der Renten schon ausgezahlt. Der ausführliche Bericht über diese Operation wird dem Conseil seiner Zeit vorgelegt werden." Nachdem in der Sitzung vier Mitglieder zur genaueren Revision der Rechnungen für 1851 gewählt worden waren, verrichtete das Conseil noch an demselben Tage in voller Versammlung seiner Mitglieder und aller Deputirten der Kaufmannschaft, wie auch im Beisein des Commandanten der Peter-Pauls-Festung, die Revision des in das Vorrathsgewölbe dieser Festung übergeführten Fonds der Reichscreditbillete, namentlich in Gold mit (3 pCt.) 9,270,000 Rubel und in Silber 2,000,000 Rubel, zusammen 11,270,000 Silberrubel, wobei sie sich davon überzeugten, daß die ganze Summe der erwähnten Münze vollständig und unverkürzt vorhanden ist. Zur Beglaubigung dessen wurde auf der Stelle ein Protokoll aufgenommen und dasselbe von allen Gegenwärtigen unterschrieben.

St. Petersburg, 3. Juli. [Orden; Trubetzkoi; Rennthiere.] Se. Maj. der Kaiser hat mittelst Handschreibens vom 21. Juni dem Großherzoglich Hessischen General-Major Wächter den St. Stanislaus-Orden 1r. Klasse verliehen. Der General-Major Baron Ungern-Sternberg I., Commandeur des Dragoner-Regiments Sr Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Konstantin, ist mit Tode abgegangen. Der beim Ministerium des Innern angestellte Ceremonienmeister Fürst Trubetzkoi ist zum Mitglied des Ordens-Capitels, und der interimistische Ceremonienmeister Staatsrath Fürst Wassiltschikow zum Ceremonienmeister, mit Belassung in seiner Function als Adelsmarschall des Gouvernements Nowgorod, ernannt. Auf dem Landgute des Grafen Kuschelew, Ligowo genannt, 13 Werst von St. Petersburg belegen, befindet sich gegenwärtig eine Heerde von 70 Rennthieren, welche auf dem Moore zwischen der großen Straße und dem Finnländischen Meerbusen weidet, gehütet von vier Samojeden, zwei Männern und zwei Weibern, die eine Hütte (Tschum) wie in ihrem Vaterlande bewohnen und die Heerde mit Hülfe kleiner, dichtbehaarter Hunde leiten. Ein früherer Garde-Offizier, Herr Romanow, welcher 11 Monate lang die Moore des Nordens, bekannt unter dem Namen Tundra, bereiste, um die Gegenden am Weißen Meere zu durchforschen, hatte die Idee, eine Rennthierheerde nach St. Petersburg mitzubringen, um physiologische Beobachtungen mit denselben anzustellen und die beste Methode zu ergründen, wie man diese Thiere auf den Moosmoräften und Wiesen am Finnländischen Meerbusen aufziehen und ernähren könnte. Als Herr Romanow St. Petersburg verließ, hat er seine Heerde dem Herrn Mac-Lothlin, Verwalter des Gutes Ligowo, geschenkt. Für die Wettfahrt des Kaiserlichen Jacht-Clubs in St. Petersburg, die am 24. Juni auf der Rhede von Kronstadt stattfand, waren 5 Jachten, von weniger als 100 Tonnen Gehalt, eingeschrieben, und zwar: der Schooner „Wolna" und die Tender „Rurik" und „Tschaika", dem Kaiserl. Jacht-Club in St. Petersburg zugehörend, der Schooner „Contest" und der Tender „War-Eagle", die Englischen Jacht-Clubs angehörten und eigens aus England eingetroffen waren, um an dieser Wettfahrt Theil zu nehmen. Der zu durchlaufende Raum, in einer Ausdehnung von 15 Italienischen Meilen, war zwischen Kronstadt, Peterhof und dem schwimmenden Newa-Leuchtthurme bestimmt und durch vor Anker liegende Jachten des Kaiserl. Clubs bezeichnet; im Westen lag der Schooner „Russalka" (Admiralschiff für die Zeit der Wettfahrt), im Osten der Tender „Warjag", im Norden die „Georgiana" und im Süden die „Sabawa". Beim letzten Signalschusse, der um 12 Uhr 27 Min. abgefeuert wurde, machten die Jachten sich segelfertig, was von der „Wolna" in 3 Min. 22 Sec., vom „Contest", „Rurik" und „War-Eagle" in 4 Min. 22 Sec. und von der „Tschaika" in 17 Min. 22 Sec. geschah; bald darauf trat dieses Schiff, so wie der „Contest" vom Kampfe zurück. Die anderen Fahrzeuge trafen in folgender Ordnung beim Admiralsschiffe ein: „War-Eagle" in 2 Stunden 42 Min. 13 Sec., „Rurik" in 3 Stunden 12 Min. 24 Sec., „Wolna" in 3 Stunden 38 Min. 22 Sec. Der Preis wurde daher dem „War-Eagle" ertheilt.

Griechenland.

Athen, 28. Juni. [Papoulakis. Senat.] Die Behörden haben an die Mainoten das Verlangen wegen Auslieferung des Mönches Christophoros Papoulakis gestellt; allein diese Gebirgsbewohner, Abkömmlinge der alten Spartaner, weigern sich dessen auf das Entschiedenste. Christophoros irrt in den Schluchten des schwer zugänglichen Gebirges, dessen Spitzen mitunter die Höhe von mehr als 7000 Fuß erreichen, von einem Häuflein Getreuer begleitet, umher. — Der Senat hat das Gesetz in Betreff der Organisation der heiligen Synode genehmigt. Während damit der Griechischen Kirche ihre Unabhängigkeit von dem Konstantinopler Patriarchate erhalten wird, ist zugleich eine scharfe Scheidelinie zwischen den weltlichen und den geistlichen Angelegenheiten des Landes gezogen worden. Der Kön. Procurator erlangt das Recht, den Synodalsitzungen, jedoch ohne Abstimmungsrecht, beizuwohnen.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 11. Juli, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kirsch. Nachmitt. Kaiser. — St. Nicolaikirche: Vormitt. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Eyssenhardt 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Dr. Pischon 2 Uhr — Klosterkirche: Vormitt. Dr. Jonas 11 Uhr. — Marienkirche: Vorm. Berduschek 9 Uhr. Nachm. Paetsch aus Rudow 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Berduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Divisionspred. Lic. Strauß 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. Lasius 12 Uhr. Abends Lasius 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vormitt. Weitling. (Stiftungsfest und Abendmahl.) Nachm. Cand. Müller. — St. Georgenkirche: Vorm. Dr. Couard. Nachm. Dahms. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vorm. Super. Schultz. Nachm. Cand. Humburg. (Im Hörsaale der Thierarzneischule:) Vormitt. Beyer 9 Uhr. — Domkirche: Vorm. Ferner 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl) Vorm. Hülfspred. Pachali 9 Uhr. Vorm. Consist.-Rath Dr. Lehnerdt 11 Uhr. Nachm. Hülfspred. Weber 2 Uhr. Nachm. Helm 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Cand. Schmidt 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Noel 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Superint. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 7 Uhr Communion. Vormitt. Loos 9 Uhr. Nachmitt. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vormitt. Klüden 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Brunnemann. Vorm. Brunnemann. Nachm. Cand. Neumann — Jerusalemskirche: Vorm. Bräunig 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Deibel 9 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr — Neuekirche: Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr Marot 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend um 2 Uhr Beichte.) Nachmitt Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vorm. Consist.-Rath Benecke 7 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl.) Vorm. Superint. Kober 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend um 1 Uhr.) Nachm. Cand. Walter 2 Uhr — Böhmischekirche: Vorm. Freyschmidt 9 Uhr. Nachm. Hammer 2 Uhr. Abends 6 Uhr Hammer. — Charitékirche: Vorm. Alt 10 Uhr. — St. Jakobikirche: Vormitt Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte) Nachm. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vorm. Seidig 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St Elisabethkirche: Vormitt. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ und Sonnabend Nachmitt. 2 Uhr.) Nachmitt. Hülfspred. Kollberg. 3 Uhr. — St. Johanniskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm Blume. Nachm. Blume. — St. Paulskirche: Vorm. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäikirche: Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung Sonnabend 3 Uhr und Sonntag früh 8½ Uhr.) Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Cand. Matthieu 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vorm. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Ein junger Oeconom mit sehr guten Attesten und schöner Handschrift sucht unter bescheid. Ansprüchen zum 1. October c. eine Stelle, sei es als Verwalter oder Rechnungsführer. Jede nähere Auskunft kostenfrei durch

H. Dankworth in Berlin, Krausenstr. 48.

Eine Wirthschafterin, welche die feine Küche von einem Koch erlernte, die Landwirthschaft aus dem Grunde versteht, seit 6 Jahren fungirt, sehr empfohlen wird, wünscht wo möglich auf einem großen Gute ein Engagement. Näheres im ersten concessionirten Bureau von Wehner, geb. Schulz, Neue Grünstraße Nr. 19 c.

(Stelle für einen Baierischen Bierbrauer.) In einer der bedeutendsten Baierischen Lagerbierbrauereien Sachsens ist die Braumeisterstelle unter sehr annehmlichen Bedingungen zu besetzen und auf frankirte Anfragen zu erfahren durch das Comtoir von **Clemens Warnecke in Braunschweig.**

14 bis 16,000 Thlr. à 4½ % werden zum 1. Januar von einem prompten Zinszahler zur Hypothek innerhalb der Feuerkasse und bis zur Hälfte des Grundstückwerthes auf ein 70,000 Thlr. verzinsendes Haus der Leipzigerstraße gesucht, und Adressen von Selbstdarleihern im Intell.-Comt. sub D. 150 erbeten.

Rittergüter-Verkauf

in sehr fruchtbaren Gegenden Schlesiens, wovon ich einige früher administrirt oder aber in deren Nähe gelebt habe. Sämmtliche hier bezeichneten Güter haben sehr schöne Wohnhäuser und Schlösser, von Gärten, Park und Orangerie umgeben, und befinden sich von 20 bis 140 Jahren in einer Familie. 3000 Morgen Acker, 600 M. Feldwiesen, 1000 M. Wald, 3800 Stck. Schaafe, 150 Rindvieh, 40 Pferde; Preis 200 Mille, Anzahlung 50 Mille, Schulden nur 95,000 Thlr. Pfandbriefe. 1800 M. guter Acker, 700 M. dreischürige Wiesen, 800 M. Wald, 1800 Schaafe, 90 melke Kühe, 100 anderes Rindvieh, 35 Pferde, für 145,000 bei 40,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. 1200 M. Acker, 200 M. Wiesen 850 M. Wald. 1200 Schaafe, 70 Rindvieh, 24 Pferde, für 80,000 Thlr. bei 15—20,000 Thlr. zu verkaufen; Schulden nur 40,000 Thlr. Pfandbriefe. 700 M. Acker, 60 M. Wiesen, 300 M. Wald, 40 melke Kühe, 17 Jungvieh, 16 Pferde, 500 Schaafe, für 35,000 Thaler bei 8000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. 500 M. Acker, 150 M. Wiesen, 200 Wald, 700 Schaafe, 30 Rindvieh, 15 Pferde, eine Spiritus-Brennerei; Preis 36,000 Thlr., Anzahlung 12,000 Thlr., Schulden keine. Auskunft ertheilt der Oekonomie-Inspektor Eugen Wendriner, Breslau, Kleinburger Chaussee Nr. 7. Nr. 7.

Guts-Verkauf.

Wegen einer Versetzung des Besitzers bin ich beauftragt, ein Gut im Breslauer Regierungs-Bezirk für den billigen Preis von 90 000 Thlrn. zu verkaufen. Dasselbe enthält an Ackerland 1240 Morgen guten Boden, 176 Morgen meist dreischürige Wiesen und 700 Morgen gut bestandenen Forst. Daselbst befindet sich eine große Brennerei, 1500 Stück Schaafe und das nöthige Zugvieh. Das Schloß hat 20 Piecen und und ist von einem schönen Garten umgeben.

Außerdem habe ich Güter und Herrschaften von 50 bis 400,000 Thlrn. in jeder beliebigen Gegend Schlesiens zu verkaufen im Auftrage.

Das Nähere erfährt man bis den 25. Juli c. Berlin Meinhardt-Hotel, sonst in Breslau im Commissions-Comtoir des F. Mähl, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 13.

Es ist zu verkaufen: **ein Haus mit großem Hofraum und Garten im Mittelpunkt von Berlin (in der Nähe des Opernplatzes u. des Gensd'armenmarktes).** Verkaufspreis 80,000 — Anzahlung 25,000 Thaler. — Nur Selbstkäufer, die sich über ihre Person und über ihre Zahlungsfähigkeit legitimiren, haben sich zu wenden an Wochentagen von 8 — 3 Uhr an den Administrator

Hermann Jüngling in Berlin (Krausenstr. 74).

Es ist zu verkaufen in lebhafter Thorstraße in Berlin: **ein herrschaftliches Haus mit Fabriklocalen und großem Garten.** Dieser elegante Garten in sehr gesunder Stadtgegend bildet 120 Fuß Front nach einer zum Eisenbahnhof führenden Straße — Die Tiefe ist 124 Fuß. — Dieser große Flächenraum in sehr bevölkertem Stadttheile eignet sich zu gewinnreichen Bauunternehmungen. — Verkaufspreis 34,000 Thlr. — Anzahlung 8000 bis 9000 Thlr. — Nur Selbstkäufern ertheilt Auskunft an Wochentagen von 8—3 der Administrator

H. Jüngling,
Krausenstraße Nr. 74.

Anzeige.

Das vollständige Betriebs-Inventarium des bisherigen Königsstädtischen Theaters soll verkauft werden. Dasselbe besteht

1) Aus circa 200 vollständigen Decorationen an Gardinen, Bogen, Soffiten, Coulissen, Setzstücken, Vellen u. s. w.
2) Aus den Maschinen, practicablen Gerüsten, Brücken, Böcken, Treppen, Stufen u. s. w.
3) Aus der Garderobe an National-, historischen und Charakter-Costümen für Solo, Chor und Statisten; Rüstungen, Waffen, Uniformen, Schuhen, Stiefeln, Handschuhen, Perrücken, Schmuck u. s. w.
4) Aus der Theater-Bibliothek an gedruckten Büchern und Manuscripten, Partituren, Particellen, Klavier-Auszügen, ausgeschriebenen Rollen, Orchesterstimmen u. s. w.
5) Aus musikalischen Instrumenten, 1 Orgel, 1 Physharmonika, 1 Glockenspiel, 1 Harfe, Contra-Bässe, 2 Flügel, 2 tafelförmige Forte-Piano's, Pauken, große Trommel, Tamtam u. s. w.
6) Aus Möbeln für den Gebrauch des Zuschauer-Raumes, der Garderoben, der Administrations-Locale und der Bühne.
7) Aus den sämmtlichen Requisiten.
8) Aus den Lampen, sonstigem Beleuchtungs-Apparat, Gewichten, Tauen Stricken, Billet-Garnituren, Operntextbüchern, Feuerspritzen (Brahm-, Land- und Kübelspritzen), Handwerkszeug, Feuer-Eimern, Wasser-Reservoiren von Zink und allem, was sonst zu dem vollständigen Betriebe eines Theater-Unternehmens gehört.

Der Verkauf soll entweder im Ganzen, oder wenn keine Einigung stattfindet, in einzelnen Garnituren des Zusammengehörigen, oder endlich auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung stattfinden.

Der Termin dieser eventuellen Versteigerung wird später öffentlich angezeigt werden. Der späteste Termin dafür ist der Monat October dieses Jahres.

Kauflustige für das Ganze oder einzelne Garnituren erfahren das Nähere bei dem Rendanten des Königsstädtischen Theaters Hrn. Weise, Alexanderplatz No. 3, entweder persönlich oder auf frankirte Briefe.

Zu besehen sind die Vorräthe täglich von 9 bis 1 Uhr.

Die Kunstsammlung des verstorbenen Apothers Franz Fabro hierselbst bestehend in ausgesuchten alten Waffen, Gemälden, Kupferstichen, Holzschnitzwerken, zwei ausgezeichneten Gothischen Altären, Chinesischem Porcellan, Pokalen ꝛc., soll nunmehr einzeln verkauft werden, die Sachen bleiben bis zum 10. August ausgestellt und bitten wir Kaufliebhaber sich bis dahin bei Unterzeichneten zu melden.

Lippstadt, den 6. Juli 1852.

L. Fabro. C. Fabro.

Ergebene Anzeige.

Ende d. M. von der Königl. landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Proskau zurückgekehrt, empfiehlt sich den geehrten Herren Landwirthen zur Entwässerung des Bodens durch Drainage ergebenst

Boltz,
Regierungs-Feldmesser.

Wollin, in Pommern, im Juni 1852.

Im Verlage von **G. E. Vollmann** in **Kassel** erschien so eben und ist in Berlin vorräthig bei **Julius Springer**, Breite Straße Nr. 20., Ecke der Scharrnstraße, in **Stettin** und **Elbing** bei **Léon Saunier**, in Breslau bei Trewendt u. Granier, in Danzig bei S. Anhuth, in Frankfurt a. O. bei Harnecker u. Comp., in Friedland bei Richter, in Glogau bei Reissner, in Herzberg bei Mohr, in Magdeburg bei L. Schaefer, in Neisse bei Burkhardt, in Wrietzen bei E. Roeder (Weisse):

Der
Pachthof.
Idylle in neun Gesängen
von
Max Holdau.
Mit einem Stahlstich.
Preis: geheftet 25 Sgr.
Elegant gebunden 1 Thlr. 7½ Sgr.

In Auffassung und Sprache ganz dem **Goethe'schen Hermann** und der **Voß'schen Louise** ähnlich, dürfte sich obiges Werk gar bald **viele Freunde** und namentlich **Freundinnen** erwerben, weshalb dasselbe mit Recht allen Gebildeten als eine schöne und willkommene Gabe empfohlen werden darf. Vorräthig in **allen Buchhandlungen Deutschlands.**

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, in Berlin **(Breite Straße 23.)** bei **Ferd. Geelhaar** — Amelang's Buchh. — Springer — Jonas' Buchh. — Oehmigke's Buchh — Schneider u. Comp. — David Schropp u. Comp. — Potsdam bei Gropius:

Neue **Karte der Provinz Brandenburg** von F. Handtke, größtes Kartenformat, 10 Sgr.
Dessen Karte vom Reg.-Bezirk Potsdam, 5 Sgr.
— — — — Frankfurt, 5 Sgr.
Sohr, Karte der Provinz Brandenburg, 3 Sgr.
Handtke, Schul-Wandkarte der Provinz Brandenburg, 6 Blätter, 15 Sgr.
— kleine Schulkarte von Brandenburg, ½ Sgr.
Reymann's Karte der Umgegend von Potsdam, 15 Sgr
(Verlag von C. Flemming.)

So eben erschien in unserm Verlage der 3te Theil der
Studien
über die innern Zustände das Volksleben und insbesondere die ländlichen Einrichtungen
Rußlands.
Von August Freiherrn von Haxthausen.
8. brochirt 3 Thlr.
Ober-Wallstr. 12 u. 13. B. Behr's Buchhandlung.

— S In den letzten Tagen sind wieder mehrere mit großer Frechheit ausgeführte Betrügereien und Diebstähle vorgekommen. In Charlottenburg ließ eine Berliner Familie in der Droschke beim Eintritt in einen öffentlichen Garten die werthvollen seidenen Damenmantillen ꝛc. zurück. Gleich darauf kommt ein junger Mann zum Kutscher, giebt sich für den Kellner des Gartens und als beauftragt aus, die Mantillen den Damen nachzubringen. Der ehrliche Droschkier händigt die Sachen auch ohne Arg aus, aber — Roß und Reiter sah man niemals wieder! — In der Bendlerstraße wurde vorgestern bei Tage von einem Balkon eine goldene Uhr während weniger Minuten gestohlen, als die Inhaberin denselben verlassen hatte.

— S Der Bau des neuen Hauses an der Tauben- und Friedrichsstraßen-Ecke ist so überaus rasch gefördert worden daß in der Zeit von etwa 10 Wochen das ganze große vierstöckige Gebäude vom Grundstein bis unter's Dach bereits fertig dasteht, also nicht ganz, aber doch beinahe so rasch, als man in Baiern zu bauen pflegt, wo ein Correspondent der „Fliegenden Blätter", als er am Morgen vorüberging, eben den Grundstein legen sah und, als ihn am Abend wieder sein Weg vorüberführte, zuschaute, wie bereits ein betrunkener Biergast aus dem neu creirten Wirthshaus geworfen ward.

— Im Englischen Blatte „Atlas" finden wir folgende interessante Notiz: Man weiß, daß von der Bank von England vier Monstre-Bank-Billets, jedes im Werthe von 1 Mill. Pfd. St. ausgegeben sind. Nach Abzug dieser vier Billets wurde die Platte zerstört. Von diesen vier Billets ist eines im Besitz des Hauses Rothschild, ein zweites in dem der Miß Coutts, der reichsten Englischen Erbin. Das dritte liegt in der Bank, das vierte aber hat Herr Samuel Rogers, „Poet und Bankier", in seinem Salon ausgestellt. Es ist eingerahmt mit zwei Reihen von — Ducaten!

— QQ Daß eine gewisse „untergeordnete Persönlichkeit" die bis jetzt von ihr verwaltete Stelle binnen Kurzem niederlegen werde, wird wenigstens von den Freunden derselben als gewiß betrachtet und zwar, wie dies ebenfalls von ihnen zugestanden wird, wegen der Bissigkeit und nicht rastenden Thätigkeit der „Kreuzzeitung", oder wie die „Nat. Zeitung" sagen würde: wegen der starken „Orgel"töne, welche die Ohren dieser „untergeordneten Persönlichkeit" nicht länger ertragen können. Es soll sich deshalb nur noch darum handeln, einen Platz zu finden, wo die „Kreuzzeitung" einen erschwerten Zugang hat oder ihre Orgeltöne nicht hindringen.

— S Der Sumpf zur linken Seite des vom Thiergarten entlang der neuen Anlagen nach dem zoologischen Garten führenden Weges wird jetzt zugedämmt. — Im zoologischen Garten selbst, der bei dem jetzigen schönen Wetter täglich sehr zahlreich besucht ist, sind bereits mehrfache Veränderungen in der Placirung der Thiere vorgenommen worden. Zum Herbst erwartet man noch zwei schöne Tiger, doch muß dafür erst ein besonderes Haus zur Aufnahme gebaut werden, da die vorhandenen Winterräume kaum genügend sind für die Unterbringung der jetzt schon vorhandenen Thiere.

— S Unser Central-Geheimerath Hesse veröffentlicht jetzt in der Beilage zur „Augsburger Allgemeinen" „Amerikanische Reiseblätter", die ursprünglich nur für die Hessische Familie bestimmt waren, wegen „subjectiver Unmittelbarkeit der Auffassung" aber die schriftstellerische Ehre erhalten. Wenn Herr Hesse darin klagt: „Du siehst daraus, daß die süße Europäische Ruhe und Bequemlichkeit aus dem Wörterbuch meines Lebens vorläufig ausgestrichen ist", so bedauern wir den Central-Consul lebhaft, denn wir wissen aus früherer Zeit, wie sehr süße Ruhe und Bequemlichkeit mit etwas Rothspohn ihm nothwendig war, freuen uns aber, daß er sich über diesen Verlust dadurch tröstet, daß „Ananas, Bananen, Orangen, Citronen zum Genuß einladen und „allerliebste kleine Affen und schöne Papageien" den General-Consul „durch ihr geselliges Geschrei dazu einladen."

— Die officiöse „Oesterreichische Correspondenz" nimmt von unsern Artikeln über die Darmstädter Kammerauflösung Veranlassung, die „Fürsten Deutschlands" vor Preußen zu warnen und denselben die Versicherung zu ertheilen, daß Oesterreich gegen alle Versuche der Erschütterung des monarchischen Princips ihnen stets den erforderlichen moralischen und materiellen Beistand leisten werde. Zu diesem kühnen Gedankenfluge erhebt sich die Correspondenz auf die Stufen einer gelinden Tendenzlüge, indem sie unsere Zeitung als das „Blatt einer befreundeten Großmacht" bezeichnet und uns damit gleichsam einen officiellen Charakter und officielle Verantwortlichkeit zuschieben will, während sie gleichzeitig unsere Unterstützung des Zollvereins-Antrags Müller Melchiors' als eine Vertretung der radicalen politischen Principien dieses Mannes ausdeutet. Angesichts solcher handgreiflichen Unehrlichkeit werden wir unwillkürlich an jenes treffende Wort des alten Fritz erinnert: „Und mit solchem Gesindel muß ich mich herumschlagen!"

— S Onkel Spener hört, daß Herr v. Kleist-Retzow eine neue Zeitung in Düsseldorf gründen wolle, da ihm auch die conservativen Organe (?) der Presse am Rhein nicht genügen sollen. — Welche conservativen Organe befinden sich denn eigentlich am Rhein? Die kürzlich changirte Zeitung des Herrn Dr. Heinemann wird doch etwa nicht so dreisten Anspruch erheben? — Vielleicht übersiedelt sich, um dem Mangel abzuhelfen, Onkel Spener selbst nach dem Rhein, nachdem er sich hier seiner letzten Abonnenten durch geschickte Voraussicht entledigt hat.

— Oesterreichischer Blödsinn, oder wie kann Herr Bach solche Hausnarren in seiner Umgebung dulden? Der Wiener „Lloyd" hat wieder seinen schweren Aerger mit der Kreuzzeitung. Nachdem er derselben „muckerische Frömmigkeit und harlekinartigen Scandal" mit einer ganzen Reihe sonst gangbarer schmeichelhafter Epitheta ins Angesicht geworfen, kommt er in seinem Grimme endlich auf unsere Artikel über die etwas seltsame Darmstädter Kammerauflösung und schließt seine Expectoration mit folgendem Blödsinn: „Muster und Probe ist der erwähnte Artikel der Kreuzzeitung davon, was Deutsche Länder, was Deutsche Souveraine von jener principlosen, ultrapreußischen Partei zu erwarten hätten, gelangte sie unbedingt zur Herrschaft in Preußen, und würden dann die Geschicke der minder mächtigen Staaten des Bundes im Wesentlichen lediglich von Berlin aus bestimmt." Bekanntlich ist Oesterreich immer sehr rücksichtsvoll mit den kleinen Staaten umgegangen!

— V Ein so eben von einer Harzreise zurückkehrender Berliner erzählt, daß ihm sein Führer beim bekannten „Mägdesprung" gesagt habe, „dort hätte sich einmal Jemand hinabgestürzt." Als der Berliner gefragt: „Aus Melancholie?" habe er von dem artigen Cicerone die Antwort erhalten: „Um Verzeihung, aus Quedlinburg!" — Derselbe Landsmann, ein bekannter Freund der Wahrheit, hat überhaupt auf dieser Reise noch allerlei Merkwürdiges erlebt. So sah er in Leipzig einen Communalgardisten, der sich auf der Wache so in die Brust geworfen hatte, daß zwei seiner Kameraden ihn mit der größten Anstrengung wieder herausziehen mußten. Auf dem Bahnhofe in Deßau hat er eine Bouillon getrunken, auf der die Augen so schön und groß waren, daß mehrere dortige Augenärzte Studien daran machten.

— Z Im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater gastirt gegenwärtig der treffliche Charakterspieler Herr Kläger aus Leipzig mit wohlverdientem Beifall. Jedenfalls ist es wohl mehr das ernste Genre, zu welchem sein Talent sich hinneigt, weshalb er auch vorzüglich in dem psychologisch-merkwürdigen kleinen Drama von Holtey: „Hans Jürge" sehr großen Erfolg errang. — In nächster Woche dürfte derselbe mit Shakespeare's „Lustigen Weibern von Windsor" sein Gastspiel schließen. — Vorbereitet wird auf dieser Bühne auch noch unseres Landsmannes, des talentvollen Componisten Hrn. Telle, romantische Oper „Rafael", die schon vor längerer Zeit in Wien auf dem K. Hofoperntheater gegeben wurde.

— S Bei der gestrigen Vorstellung der „Phädra" durch Mlle Rachel und ihre Gesellschaft im Opernhause — eine Rolle, die zu den ausgezeichnetsten der Künstlerin gezählt wird — wurde in einer der Hauptscenen aus der Prosceniums-Loge des zweiten Ranges der Künstlerin ein großer Blumenstrauß zugeworfen, bestehend aus den verhängnißvollen weißen Lilien. Der Gewohnheit unserer Darstellerinnen entgegen hob die Französische Künstlerin das Bouquet jedoch nicht auf, und dasselbe blieb bis zum Ende der Vorstellung auf der Bühne liegen.

— V Berliner, die in diesem Jahre, wenn auch nicht wie Carl Moor und Compagnie in die Böhmischen „Wälder", so doch in die dito Bäder „um ihres schwachen Magens willen" gezogen sind, schreiben, daß der Aerger über das Oesterreichische Papiergeld ihre dortige Cur sehr stört. Es giebt aber Länder, wo noch ganz anderes „Courant" als das Oesterreichische „Papier" gilt. So erzählte uns der vor einiger Zeit hier anwesend gewesene Virtuose Möser, unser talentvoller Landsmann, der bekanntlich mit seiner Geige bereits die ganze Erde umwandert und gute Geschäfte gemacht hat, Folgendes aus seinem Leben in Mexico. Nachdem er mit seinem brillanten Violinspiel bereits den Bewohnern der Hauptstadt die Köpfe verdreht hatte, erhielt er von den Kunstliebhabern einer Stadt im Innern des Landes eine Einladung, dort ein Concert zu geben. Er schrieb in Folge dieser Einladung an den Besitzer der einzigen Localität der Stadt, wo eine musikalische Vorstellung gegeben werden konnte, nämlich an den Besitzer einer offenen Arena zu Hahnenkämpfen, um sich nach den Miethbedingungen zu erkundigen. Als die Antwort eintraf und mit ihr ein Contract in bester Form, zerbrach sich Herr Möser den Kopf nicht wenig über eine Clausel, welche, nachdem der Miethzins des Besitzers festgesetzt war, die Bedingung enthielt, daß die vereinbarte Summe in klingenden Mexicanischen Piastern und nicht in „Seifenstückchen, Cigarren oder lebendigem und todtem Geflügel" bezahlt werden müsse! Möser unterschrieb jedoch den Contract, erhielt aber eine Aufklärung über die seltsame Bedingung erst nach der Vorstellung, als die Cassirer für die Galerie-Plätze ihm an Zahlungsstatt für die erkauften Billets eine Anzahl gelber Seife, Cigarren und zwei lebendige Kampfhähne überbrachten! Herr Möser machte Einwendungen gegen derartige Münzsorten, die Cassirer aber sagten ihm, daß sie diese Gegenstände meistens als kleines Geld empfingen, und daß er, wenn er die Seife gewogen und die Cigarren unter dem Namen „Möser-Cigarren" verkaufen würde, ein recht gutes Geschäft mache. Um eine Probe über die Gangbarkeit des neuen Circulationsmittels zu machen, zahlte sofort Herr Möser den Cassirern ihren Gehalt für den Abend mit 4 Stücken Seife und einem Packet Cigarren aus. Die beiden Kampfhähne aber ließ er sich — als Abendessen braten, und sie schmeckten gut.

Das Magazin von Gebr. Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause, Comfortable Einrichtung sämmtlicher Wäsche und Negligées für Herren und Damen, so wie Niederlage aller Sorten Leinwand, Taschentücher und Tischzeuge, empfehlen in außergewöhnlicher tadelfreier Näherei in unsern Schulen und unter Leitung zweier Directricen angefertigt, Damen- und Herren-Oberhemden in Französischen und Englischen Façons zu folgenden außergewöhnlichen billigen Preisen:

Feine Herren-Oberhemden von Sächsischen und Schlesischen, Holländischen und Bielefelder Leinen in allen nur erdenklichen Faltenlagen, das halbe Dutzend zu 10, 12, 14, 16, 18—24 Thlr., dergl. extra feine (wie Batistleinen) das halbe Dutzend zu 18, 20, 22, 24 bis 60 Thlr. Damenhemden und Damen-Nachthemden in den elegantesten Façons, das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 bis 12 Thlr., Mannshemden von Handgespinnstleinen, das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 und 10 Thlr., **Negligées in größter Auswahl, Kinderwäsche aller Art,** Unterbeinkleider für Herren und Damen, von Leinen, Percal und Parchent, Tricot-Jacken in Wolle und Seide, Taschentücher in Leinen, Batistleinen und Seide von 1½—18 Thlr., das ganze Dutzend, Tisch- und Steppdecken u. v. a. Gegenstände werden zu den billigsten Preisen fortgegeben. Ganz besonders machen wir auf eine große Partie Französischer bunter Oberhemden aufmerksam, die, sehr reich und elegant gearbeitet, gleichfalls zu außergewöhnlichen Preisen fortgegeben werden. Zu Aussteuern, selbst zu den grössten, ist unser Lager auf das Vollständigste sortirt. Aufträge von außerhalb werden gewissenhaft effectuirt.

Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à vis dem Schauspielhause.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,

neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend die zweckmäßigsten Wäsch-Gegenstände für Herren und Damen, sowohl ganz einfach wie höchst elegant. Mein Haus in Paris versieht mich jederzeit mit den dort neu erscheinenden Façons, und werden solche sofort hier unter der Leitung einer Pariser Directrice zugeschnitten, auch wird streng darauf gesehen, daß jedes Stück tadelfrei genäht ist. (Die nur im Geringsten fehlerhaft genähten Gegenstände werden unter den zurückgesetzten Sachen um 25 pCt. unter dem Preis-Courant verkauft.) — Mein bedeutender Umsatz, so wie durch den langjährigen Geschäftsbetrieb erworbene Kenntniß der directesten Quellen erlauben mir, meinen geehrten Abnehmern stets das Reellste zu den billigsten Preisen zu offeriren, letzteres um so mehr, als ich sehr häufig dadurch Gelegenheits-Einkäufe mache, daß in Fabrik-Orten bekannt ist, kein Posten sei zu bedeutend, um ihn an mich zu bringen, und werden mir daher dergleichen bei Geschäftsstockungen von Fabrikanten oft zu unglaublich billig scheinenden Preisen angestellt. — Es sind auch jetzt wiederum bedeutende Posten Wäsche aus Arbeit gekommen, die ich aus oben angeführten Ursachen als ganz besonders billig und unter Garantie des eleganten und doch bequemen Sitzens empfehlen kann, als:

Oberhemden von gutem Bielefelder Leinen, durchweg egal, das halbe Dtz. 11, 12, 14, 16, 18 und 20 Thlr.
Oberhemden von feiner inländischer Leinewand, das halbe Dtz. 10, 12, 14 und 16 Thlr.
Dergleichen von Holländischer Leinewand, extrafein, das halbe Dtz. 18, 20, 22 bis 26 Thlr.

Dergl. von ächt Englischem Shirting, das halbe Dutzend von 4½ bis 8 Thlr. (couleurt das halbe Dtzd. 6 Thlr.)

Manns- und Frauenhemden von durabler Leinewand, das halbe Dtzd. 4, 5, 6, 7 und 8 Thlr.
Damen-Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Morgen- und Nachthäubchen ꝛc. in mehr als 100 neuen Façons zu gleichfalls billigen Preisen.

Bitte genau auf die Haus-Nummer 58 zu achten.

DIE NEUSILBER-FABRIK von Henniger & Comp.,

Friedrichs-Strasse Nr. 66 und **Werder-Strasse Nr. 12, Ecke der Schleuse,**

empfiehlt ihre aus feinstem weissem Neusilber gefertigten Fabrikate, so wie galvanisch stark versilberte Artikel in den neuesten Façons und reicher Auswahl

unter Garantie der Haltbarkeit und des bekannten Rückkaufs zu ⅔ — ¾ der neuesten Preise.

Meßlager in Frankfurt a. O.: große Rathhausreihe Bude Nr. 22.

Friedrichs-Strasse 66. Werder-Strasse 12.

Mein bedeutendes Tricotlager, sowohl Französ., Engl. als inländisches Fabrikat, offerirt, durch persönliche Einkäufe an Ort und Stelle begünstigt, zu folgenden außerordentlich billigen Preisen:

Jacken, auf dem Körper zu tragen: in Baumwolle à 15 Sgr., in Vigogne à 1 Thlr., in Wolle von 1½ bis 5 Thlr. (hierbei zeichnet sich namentlich eine Partie von Spanischer Merino-Wolle aus, die nicht einläuft, auch der Gesundheit am zuträglichsten ist); **in Seide** (gleichfalls von Aerzten vielfach empfohlen) à Stück von 1½ Thlr. an.

Unterbeinkleider in Baumwolle von 15 Sgr., Reitbeinkleider von 22½ Sgr., in Wolle von 1½ Thlr., in Seide von 2½ Thlr. an.

Strümpfe und Socken in Wolle, Baumwolle, Seide und Zwirn, sowohl couleurt, naturell, weiß, als auch geringelt in allen Preisen.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

NB. **Bitte genau auf Nummer 58. zu achten.**

Eröffnung der Möbel-Halle der vereinigten Tapezierer, Leipzigerstr. Nr. 33.

Dem geehrten Publico empfehlen wir hiermit unser neu eröffnetes Magazin, enthaltend alle Arten Polster- und Tischler-Möbel, Spiegel, Möbel- und Gardinenstoffe, Tapeten und Goldleisten. Eben so werden alle aufgegebenen Arbeiten und Decorationen unter Garantie angefertigt.

Berlin, den 5. Juli 1852. Der Vorstand.

Aufräumung von Mantillen und Visites

in **Sammet, schwerem Atlas, glanzreichem Taffet** und **Changeant,** 1, 2, 3, 4 und 5 Thlr. **unter dem Kostenpreise.**

Rad-Mäntel und **Rad-Tücher** zu 2. 2½, 3, 4 Thlr., 5 Thlr., 6 Thlr. bis 12 Thlr. empfehlen

Gebrüder Aron Nachf., **Behrenstraße No. 29.**

Das Uhren-Lager, Schlossplatz 16, von M. Levin empfiehlt

Anker-, Cylinder-, Pariser Pendulen- und Salon-Uhren

zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Ich gebe **10,000 Thlr.** Demjenigen, der mir beweiset, daß das von mir, **Leop. Lob** in Paris, erfundene Eau de Lob keine neuen Haare auf kahlen Köpfen erzeugt, das Ausfallen der alten Haare hemmt und dieselben verschönert. Dies rühmlichst bekannte Eau de Lob wird verkauft in Flacons à 3 Thlr oder in halben Flacons à 1½ Thlr., bei mir, dem Erfinder, Leop. Lob, Chemiker, rue St. Honoré 281, in Paris, oder in dem alleinigen Depot für hier und Ostpreußen bei Herrn

C. Graeber, Pap.-Tapeten u. Rouleaux-Fabr., Brüderstraße No. 38. in Berlin.

Die Seidenwaaren-Fabrik Mohrenstraße Nr. 21, eine Treppe hoch,

verkauft:
Florence à 6½ Sgr., Marcelline à 12½ Sgr., Glacées à 15 Sgr.
⅞ br. schwarze Kleiderstoffe von 14 Sgr. an.
Sammet von 1 Thlr. 2½ Sgr. an in allen Farben.
⅞ br. gestreifte, carirte **Jaspé, Jaspé-Ecossais** und Changeant-Kleiderstoffe von 16 Sgr. an.
Kleider-Atlasse, Damaste, Westenstoffe, echt carmoisin und grünen Gardinen-Taffet, sowie
Feine ⁸⁄₄ br. Thybets zu den billigsten Preisen.

Für Damen.

Das Damen-Garderobe-Magazin von Kroh & Groth,

Friedrichsstraße Nr. 79, 1 Treppe, empfiehlt die neuesten Pariser Façons in Mantillen, Visiten und Bournous zu den billigsten Preisen. Jede Bestellung auf Obiges, so wie in Kleidern, wird in kürzester Zeit angefertigt; auch steht es den Damen frei, die Stoffe zuzugeben.

Kroh & Groth, Schneidermeister. Friedrichs- u. Französischestr.-Ecke, 1 Treppe.

Ein gutes Pianino zu verk. Charlottenstr. 98, 2 Tr.

M. S. Bernau,

Markgrafenstr. 43 am Gensd'armenmarkt empfiehlt eine gestern empfangene Auswahl mehrerer Dutzende sehr eleganter

Schwarzer Spitzen-Mantillen, Spitzen-Tücher, Spitzen-Echarpes à 3 Thlr., 3½, 3¾, 4, 5, 6, 8, 10, 12 Thlr.

Ferner: Eine **sehr große Auswahl Pariser und Strasburger Neglige- und Morgen-Häubchen** in ganz neuen sehr gut kleidenden Façons, à 7½, 10 15, 20, 25 Sgr., 1, 1½ bis 2 Thlr.

Chemisetts mit dazu passenden Aermeln von den einfachsten bis zu den elegantesten à 20, 25 Sgr., 1, 1½, 2, 3, 4, 5 bis 12 Thlr.

Die Korb-Möbel-Fabrik

in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 und 34, von C. A. Schirow u. Comp.

empfiehlt ihre auf das Vollständigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren en gros et en détail in anerkannt bester Güte zu den billigsten Preisen.

Schönsten geräuch. Lachs, delicieuse neue Heringe, prima Brschwg. Cervelatwurst in Fettdarm à Pfd. 12 Sgr., feinste Brab. Sardellen à Pfd. 8 u. 6 Sgr., prima Engl. Chester- u. Nord. Rennthierkäse, ächt Franz. Gelatine à Pfd. 2 Thlr., 1½ Thlr. u. 25 Sgr., Franz. trockene Perrigord-Trüffeln, Franz. gebrannte Zwiebeln, ächt Pariser Orangenblüthen-Wasser, ächt Pariser Tafel-Essig, feinstes Luccaer Oliven-Oel, die beliebte Maitrank-Essenz u. Einmache-Essig à Qrt. 2½, 3, 4, 5 Sgr. empfiehlt im Ganzen und einzeln **Adolph Caspari,** Spittelbrücke 3.

Bei den in jetziger Frankfurter Messe gemachten vortheilhaften Einkäufen befinden sich große Particen

feiner Französischer waschächter Jaconas

in hübschen kleinen Dessins, die wir, um rasch damit zu räumen, zu den ungemein wohlfeilen Preisen von

3¾, 4½ u. 5 Sgr. die Elle, oder 1½, 1¾ u. 2 Thlr. die Robe erlassen; während der regelmäßige Preis für die Elle 7½ Sgr. ist.

Das zweite Lager von W. Rogge u. Comp., am Schloßplatz.

Aecht Persisches Insecten-Pulver à Loth 1 Sgr. Tinctur von 2½ Sgr. an; in Pfd. u. Ctr. billiger. **Walther, Markgrafenstr. 98.**

Haupt-Josty-Bier-, Wein- und Delicatessen-Local

(im Josty-Keller).

Die Baulichkeiten, die seit acht Wochen sehr störend waren, haben heute ihr Ende erreicht. Meine hochgeschätzten Gäste bitte ich daher ergebenst, mich wiederum mit Ihrem Besuche beehren zu wollen, und wird die brillante Gas-Beleuchtung, sowie die elegant eingerichteten kleinen Piècen gewiß allen Anforderungen genügen.

Himbeersaft frisch von der Presse **am Dienstag den 13. d. Mts. bei Carl Haack,** Stralauerstr. 25.

Grabkreuze, Gitter und Tafeln mit vergoldeter Inschrift werden nach den neuesten Modellen zu billigen Preisen angefertigt in der Eisengießerei für Maschinentheile, Bau- und Kunstgegenstände von **A. F. Lehmann,** Landsbergerstr. 108 u. Bauschule 6.

Garten-, Balkon- und Treibhaus-Möbel von Schmiede- und Gußeisen empfiehlt die Eisengießerei von **A. F. Lehmann,** Landsbergerstr. 108 u. Bauschule 6.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei **Jos. Schnöpf,** Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Mein **Hôtel zum Prinzen von Preußen in Bergen auf der Insel Rügen** beehre ich mich bei beginnender Reise-Saison allen geehrten Reisenden, unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung, bestens zu empfehlen. Carl Bley.

Für Schwerhörende.

Denselben empfehle ich eine Auswahl von mehr denn 12 verschiedenen Arten der brauchbarsten Hör-Instrumente für jeden Grad der Harthörigkeit. Für Diejenigen, welche noch nicht in zu hohem Grade schwerhörend sind, dürften gewiß die kleinen Brüsseler Hörröhre um so mehr von Nutzen sein, als sie den Schall ungemein verstärken, dabei aber durchaus nicht zu bemerken sind. Das Paar kostet in Silber 3 Thlr., Silber vergoldet 4 Thlr., Gold 7 Thlr. Für Diejenigen, bei denen das Uebel schon im höheren Grade vorhanden ist, empfehle ich besonders die in Paris patentirten Hörröhre von Gummi, die trotz ihrer starken Wirkung dem Gehöre durchaus nicht nachtheilig sind, wie dies bei ähnlichen von Metall der Fall ist. Die Preise sind 2—5 Thlr.

J. Amuel, Hofmechaniker und Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, Berlin, Königsstraße Nr. 33., Ecke der Neuen Friedrichsstraße.

Zur Beachtung für Fußleidende!

Ergebenst Unterzeichnete macht darauf aufmerksam, daß sie in der zweiten Hälfte des Monats Juli eine mehrwöchentliche Geschäftsreise antreten wird, ersucht demnach diejenigen Personen, welche noch durch sie persönlich die Operation und Heilung von Hühneraugen, Warzen, kranken Ballen und eingewachsenen Nägeln wünschen, sich baldigst an sie zu wenden; die zur Vertilgung obiger Uebel anzuwendenden Pflaster sind zu jeder Zeit in ihrer Wohnung Jerusalemsstraße 21 für den Preis: 6 Pflaster 10 Sgr., ein Töpfchen mit 15 Pflastern für 15 Sgr. zu erhalten; jeder Quantität Pflaster ist eine genaue Anweisung beigefügt, nach deren Befolgung jeder Leidende auch ohne fremde Hülfe den gewünschten Erfolg finden wird.

Von 1 bis 6 Uhr ist sie jedem Fußleidenden mit Rath und That zu Diensten. **Marianne Grimmert.**

Danksagung.

Meine 12jährige Tochter Henriette litt seit einem Jahre in einem so hohen Grade am Veitstanz, daß sie nicht einen Augenblick ihre Glieder in einem ruhigen Zustande erhalten konnte und alle dagegen angewandten, mir von Aerzten empfohlenen Mittel erfolglos blieben. Aufmerksam gemacht auf die Kunzemann'schen Heilapparade, ließ ich mir von dem Herrn medicinischen Magnetiseur Kunzemann, Kommandantenstraße Nr. 85., einen solchen schicken, durch welchen meine Tochter nach einem einige Monate langen Tragen desselben von ihrer Krankheit vollständig geheilt wurde. Dem Herrn Kunzemann erlaube ich mir daher für die Heilung durch den übersendeten Heilapparat hierdurch meinen ganz ergebensten Dank öffentlich auszusprechen.

Schönebeck, den 2. Juli 1852.

Verwittwete **Hoppen** geb. **Erdmann.**

Seebad Klampenborg, unweit Kopenhagen.

Dieses, seiner eben so gesunden als schönen Lage halber schon seit mehreren Jahren durch Deutsche Zeitungen rühmlich bekannt gewordene Seebad **übertrifft alle übrigen Ostseebäder hinsichtlich der Frische und des Salzgehalts seines Meerwassers,** welches sich in Folge des anhaltenden Zuflusses sowohl aus der Nordsee als aus dem Kattegat, auch durch seinen kräftigen Wellenschlag vortheilhaft auszeichnet. Nur etwa zwei Stunden von der Dänischen Hauptstadt entfernt, liegt Klampenborg auf den reizenden Anhöhen **am Gestade des herrlichen Öresund** und am Rande eines meilenweiten und an Naturschönheiten unerschöpflich reichen Parks, des sogenannten „Thiergartens".

Das Seebad Klampenborg hat seinen **eigenen Badearzt,** die Badezeit währt vom **15. Mai bis zum 15. September.**

Außer den **Seebädern,** kalten sowohl wie warmen, sind einzeln oder im Abonnement zu haben: **Wannenbäder** (auch wenn erforderlich mit Zusätzen von Kräutern, Malz, Schwefel, Eisen ꝛc. ꝛc.), **Sitz-, Halb-, Regen-, Douche-** und **Sturzbäder.** Sämmtliche bekannte **Mineralwasser** werden, künstlich zubereitet, zur Bequemlichkeit der Brunnengäste an Ort und Stelle verkauft.

Vollständig meublirte Wohnungen können wöchentlich (à 3 bis 5 Thlr. per Zimmer) oder für die Saison gemiethet werden. Auch hat der Badeort mehrere **Restaurationen** und **Cafés,** eine Conditorei und eine Bäckerei; **Wäsche** wird auf Verlangen am Orte besorgt; für Pferde und Equipagen bietet der sehr ansehnliche **Stall mit Remise** Raum. Für die zweimal wöchentlich stattfindenden Concerte und übrigen **Belustigungen** bietet der, inmitten des Terrains belegene, mit Nebensälen versehene **Concert-Pavillon** ein ebenso geräumiges als elegantes und geschmackvolles Local dar; auch fehlt es der Bade-Anstalt nicht an einem Lesesaal, Fortepiano, Billard, Kegelbahn u. s. w. Endlich möchte es noch hervorgehoben zu werden verdienen, daß Omnibusse und andere Wagen einen **ununterbrochenen Landverkehr mit der Hauptstadt** bewerkstelligen, zwischen der und Klampenborg auch **Dampfschiffe** zweimal täglich hin und her fahren. Briefe von und nach Kopenhagen oder dem Auslande werden **viermal täglich mit der Königl. Post** versandt.

Wegen **Wohnungsbestellungen** beliebe man sich schriftlich oder mündlich an den **Bade-Inspector Herrn Sebbelow** zu wenden.

Klampenborg, den 29. Juni 1852.

Die Direction des Seebades Klampenborg.

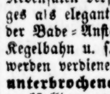
13 Pfd., 10 Pfd. und 8 Pfd. gute, harte weiße Seife für 1 Thlr. empfiehlt die Berliner Seifen-Niederlage Leipzigerstraße Nr. 68 a.

Die Kunst- und Seiden-Färberei von L. Tobias,

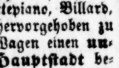
Hausvoigteiplatz Nr. 4., Adlerstraße Nr. 9. und Unterwasserstraße Nr. 8.,

empfiehlt sich dem geehrten Publicum zum Färben aller seidenen, wollenen und baumwollenen Stoffe, so wie zum Waschen von Blonden, Gardinen, Teppichen und Kleidungsstücken aller Art.

In Cajüte und Zwischendeck nach:



New-York, New-Orleans, Texas, Californien, Australien, Ost- und Westindien



am 1., 7. und 15. jeden Monats. C. Sieg's überseeisches Geschäfts-Comptoir in Berlin, Alte Leipziger Str. 2.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Fräul. Amalie Schäfer mit Hrn. Kaufmann A. Lach hiers.

Verbindungen.

Heute feierten wir den frohen Tag unserer ehelichen Verbindung, welches Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen

Berthold Fritsche,
Bertha Fritsche, geb. Petersen.

Hamburg, den 10. Juli 1852.

Geburten.

Die heute früh um 2¾ Uhr mit Gottes gnädiger Hülfe erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Emilie, geb. Köhler, von einem gesunden Knäblein beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Cöslin, den 8. Juli 1852.

E. Weymann, Seminar-Director.

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Marie geb. von Seebach, von einem gesunden Knaben zeige ich hiermit ergebenst an.

Hackpfüffel, den 8. Juli.

Graf Arthur v. Kalckreuth.

Eine Tochter dem Hrn. R. Faustmann zu Werneuchen; Hrn. Pastor Dreist zu Tempelburg; ein Sohn dem Hrn. Rechtsanwalt Bendel zu Brandenburg; Hrn. Post-Inspector Schmahl zu Münster; Hrn. Lieut. im 6. Art.-Reg. v. Schweinichen I. in Breslau; eine Tochter dem Kreisrichter Landowski in Kempen; Hrn. Apotheker Schmidt in Breslau.

Todesfälle.

Den durch ruchlose Hand heut herbeigeführten Tod unsers theuren Sohnes und Bruders, des Domainen-Pächters Julius Baath in Werder, zeigen wir tiefbetrübt statt besonderer Meldung hiermit an.

Sachsendorf, den 8. Juli 1852.

Wilhelmine Baath, geb. Herold, als Mutter.
Eduard Baath, als Bruder.

Hr. Cafetier C. Hagendorf hiers.; Hr. Rentier Coste hiers.; Hr. Wirkl. Geh. Kriegsrath v. Scheel zu Freienwalde; Hr. Intendant des 6. Armeecorps Keigel in Breslau; Frau Kreisger.-Sekr. Gruhn, geb. Kupka, in Groß-Strehlitz.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 10. Juli. Im Opernhause. (104. Vorstellung.) Zum ersten Male wiederholt: Emiliens Herzklopfen, Vaudeville-Scherz, nach dem Dänischen des Professors Heiberg, von B. A. Herrmann, dargestellt durch Frl. Arens. Hierauf: Satanella, phantastisches Ballet in 3 Akten und 4 Bildern, von P. Taglioni. Mittel-Preise.

Sonntag, den 11. Juli. Im Opernhause. Fünfte Vorstellung der Mlle. Rachel: Adrienne Lecouvreur, Drame en 5 actes. (Mlle. Rachel: Adrienne.)

In Charlottenburg. Zum ersten Male: Die Eifersüchtigen, Lustspiel in 1 Akt, von R. Benedix. (Hr. Feltscher: Alfons Palm.) Hierauf: Allemande, ausgeführt von den Frls. Bethge und Koch. Und: Das Solo-Lustspiel. Dramatischer Scherz von Saphir, ausgeführt von Frl. Arens. Dann: Spanischer Tanz, ausgeführt von Frl. Forti. Und: Einer muß heirathen. Lustspiel in 1 Akt, von A. Wilhelmi. Zum Schluß: Lituana, ausgeführt von Frl. Brue.

Montag, 12. Juli. Im Opernhause. (105. Vorstellung.) Die Hugenotten. Oper in 5 Abtheilungen, Musik von Meyerbeer. Ballets von Hoguet. (Frl. Louise Meyer: Valentine. Herr Roger: Raoul de Nangis.) Anfang 6 Uhr. — Hohe Preise.

Dienstag, den 13. Juli. Im Opernhause. Sechste und letzte Vorstellung der Mlle. Rachel, in Begleitung von Künstlern der ersten Bühnen von Paris: Adrienne Lecouvreur. Drame en 5 actes. (Mlle. Rachel: Adrienne)

Im Schauspielhause. 128. Abonnements-Vorstellung. Häusliche Wirren, Lustspiel in 3 Acten, von Dr. Lederer. (Hr. Feldscher: Baron Dornblüh). Hierauf: Der schwarze Mann, Posse in 2 Acten, von Gotter.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 11. Juli. Zum 1. Male: Gellert als Liebesprokurator, Lustspiel in 1 Act nach einer Novelle. Hierauf: Pas de deux, ausgeführt von Frl. Corens und Hrn. Fricke. Dann, zum 1. Male: Unerschütterlich, Lustspiel in 1 Act von Rod. Benedix. Hierauf: Tarsalgo, Ungarisches Pas de trois, ausgeführt von den Damen Belke, Rosenberg und Hrn. Fricke. Zum Schluß: Die Opernprobe, komische Oper in 1 Act. Musik von A. Lortzing. Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Montag, den 12. Juli. Ein Deutsches Dichterleben, oder: Bürger und Molly, Schauspiel 5 Aufzügen nach Otto Müller's gleichnamiger Novelle von S. H. Mosenthal. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc.

Dienstag, den 13. Juli. Vorletztes Gastspiel des Herrn W. Kläger, vom Stadttheater zu Leipzig. Zum 1. Male wiederholt: Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten, Lustspiel in 4 Acten von Deinhardstein. Hierauf: List und Phlegma, Vaudeville in 1 Act von L. Angely. (Herr Kläger im ersten Stück: Kuh von Kuhdorf; im zweiten: Baron Palm, als Gastrollen.)

Tivoli.

Sonntag, den 11ten Juli.

Grosses Brillant-Feuerwerk

vom Königl. Theaterfeuerwerker Hrn. Dobermont bei gr. Concert v. Mus. Hrn. Rogall und Benutzung des Pariser Tanzplatzes im Freien, sowie der beiden Rutschbahnen.

Ausser den grössten Feuerwerkskörpern wird zum Schlusse auf allgemeines Verlangen der letzte **Act aus Satanella** zum letzten Male zur Darstellung kommen. Programme an den Anschlägen. Billets à 2½ Sgr. sind bei Hrn. Gleich, Friedrichsstrasse 47, und Taraschwitz, Königsstr. 1, zu haben. An der Kasse 5 Sgr. Anf. 4 Uhr. F. Schmidt.

Die Gewerbe-Halle Jägerstraße 32, in den Wochentagen von 8—7 Uhr geöffnet, bietet eine reiche Auswahl auf Preis und Güte geprüfter Handwerker-Waaren aller Art und effectuirt jede auswärtige Bestellung auf das Prompteste.

Inhalts-Anzeiger.

Zur handelspolitischen Frage.
Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Belgard: Feuersbrunst. — Königsberg: Schriften confiscirt. — Kosten: v. Grabowski. — Ostrowo: Cholera. — Halle: Königl. Eisenbahn Staatswagen. — Aus dem Preußischen Henneberg: Missions-Hülfsverein. — Köln: Feuer.
München: Telegraph. — Kissingen: Ankunft J. Maj. der Königin. Hr. v. Beust. Bardeleben. — Ludwigshafen: Hohe Reisende. — Stuttgart: Kammer. — Karlsruhe: Hofnachrichten. — Mannheim: Telegraph. — Mainz: Notizen. — Soden: Herzog von Nassau. — Vom Main: Proceßgesetz-Entwurf. — Frankfurt: Vom Bundestage. Vermischtes. Verfassungssache. Deutsche Cocarde. — Dresden: Minister-Reisen. Vermischtes. — Weimar: Schwurgericht. — Meiningen: Reise der höchsten Herrschaften. Badereisen. — Hannover: Hofnachrichten. Kammerverhandlungen. — Hamburg: Vertrauliche Mittheilung. — Kiel: Schraubendampfschiff.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Reise des Kaisers. Organisationen. Gerichtsverfassung. Eisenbahnen. Vermischtes.
Ausland. Frankreich. Paris: Der „Univers" scheint mit dem bloßen Schrecken davon zu kommen; Bedeutung des „Corsaire"; die arme „Assemblee"; unangenehmer Eindruck der vielen Dementi's im „Moniteur". Große Hitze; die Orleans kaufen Güter in Ungarn; Befinden des Präsidenten; Vermischtes. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Wahlbewegung und Wahlresultate. Wir haben durch das Packetboot „Bosphorus" Nachrichten vom Kriegsschauplatz am Cap.
Italien. Florenz: Tel. Dep.
Spanien. Madrid: Don Bruno de Villareal. Die Bascischen Fueros. Zumalacarregui's Todestag.
Schweiz. Bern: Herr Thiers. Reisende. Freiburg: National-Subscription. — Basel: Tel. Dep.
Belgien. Brüssel: Das Ministerium tritt ab.
Dänemark. Kopenhagen: Vermischtes.
Rußland. St. Petersburg: Finanzielles. Orden. Anbetzkoi. Rennthiere.
Griechenland. Athen: Papoulakis. Senat.

Börse von Berlin, den 10 Juli.

Die Börse war heute im Ganzen in besserer Stimmung und mehrere Effecten stellten sich höher im Course.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	5	103 bez.	Schles. Pfdbr.	3½	98 G.
St. do. 50 u. 52	4½	104½ G.	v. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	92⅛ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. f.	—	124½ bez. u. B.	Kur- u. Neum.	4	102 bez.
K. u. N. Schld.	3½	90⅞ bez. u. B.	Pommersche	4	101½ bez. u. G.
Brl. St.-Obl.	5	104 bez.	Posensche	4	101 bez.
do. do.	3½	91½ G.	Preußische	4	101 G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	99⅞ B.	Rh. u. Westph.	4	101 bez. u. B.
Ostpreuß. do.	3½	95⅝ bez.	Sächsische	4	101½ bez. u. G.
Pomm. Pfdbr.	3½	98⅞ bez.	Schlesische	4	101½ G.
Groß. Pos. do.	4	105 G.	P.B. Anth. sch.	—	105 bez. u. B.
do. do.	3½	97½ G.	C.-B. Bk.-Act.	—	106⅞ G.
Wstpr. Pfandb	3½	95⅞ bez	F. Gldm. à 5 t.	—	110⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	90 bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	160 B.
Berg.-Märk.	4	55½ bez.	do. Prior.	4	99½ B.
do. Prior.	5	103½ bez. G.	Mgdb.-Witth.	4	59 G.
do. 2. Ser.	5	102⅞ bez. B.	do. Prior.	5	104½ B.
Brl. Anh. A.B.	4	130½ a ⅞ bz.	Mecklenburg.	4	42½ a ⅞ bez.
do. Prior.	4	100½ G.	N.-Schl. Mrk.	3½	99⅞ bez.
Berl.-Hamb.	4	105 bez.	do. Prior.	4	100½ bez.
do. Prior.	4½	104 bez.	do. do.	4½	103 bez. u. G.
do. 2. Em.	4½	103½ bez.	do. 3. Ser.	4	103⅞ bez. u. G.
Brl. P. Mgdb.	4	84½ bez. G.	do. 4. Ser.	5	104½ bez.
do. Prior.	4	100½ bez. G.	do. do. Zwgb.	4	44 G.
do. do.	5	102½ bez.	Oberschl. L.A.	3½	165½ bez. u. G.
do. L. D.	4½	101⅛ bez.	do. L.B.	3½	144½ a145 bez.
Berl.-Stettin	4	143½ a ⅞ bz.	Prz. W., St. V.	4	44½ G.
do. Prior.	4½	103½ bez.	do. Prior.	5	101½ G.
Bresl.-Freib.	4	97 bez.	do. 2. Ser.	5	101 B.
Cöth.-Bernb.	2½	60 G.	Rheinische	4	84 B.
Cöln-Minden	3½	112 a 111½ bez.	do. St.-Prior.	4	94 bez.
do. Prior.	4½	104 bez.	do. Prior.	4	96½ bez.
do. do.	5	104½ bez.	do. v. St. gar.	3½	88 G.
Crac.-Ob. schl.	4	88½ bez.	Ruhr. C.K.G.	3½	90⅞ bez.
do. Prior.	4		do. Prior.	4	101⅞ bez.
Düssld. Elbrf	4	94⅞ bz.	Starg.-Posen	3½	
do. Prior.	4	97 bez. G.	Thüringer	4	91⅞ a 92½ bez.
do. do.	5	103 G.	do. Prior.	4½	103½ B.
F.-W. Nordb.	4	46, 47, 46¼ bz.	Wilhelmsbhn.	4	138½ B.
do. Prior.	5	102½ G.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4		Barskoje-Sel.	—	86¼ B.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	118 bez. u. G.	P. Bk.-C. L.A.	5	97½ bez. u. B.
do. do. do.	4½	104½ bez. u. B.	do. do. L.B.	—	22 bez. u. G.
do. bei Stiegl.	4	96½ G.	Sard.-C. Anl.	5	95¾ G.
d. p. Schatzobl.	4	90 bez.	Kurh. P. 40 t.	—	34⅝ bez.
Poln. Pfandb	4	97½ G.	N. Bad. A. 35fl	—	22¼ bez.
P. P.-O. 500fl.	4	90½ bez. u. G.	Dess. B.A. L.A	4	161½ B.
do. à 300fl.	—	153 G.	do. do. L.B.	4	[illegible] B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz	142⅞ G.
do.	250	Fl.	2 Mt.	142⅛ G.
Hamburg	300	Mk.	kurz	152⅛ G.
do.	300	Mk.	2 Mt.	151⅛ G.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 24⅛ G.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80⅝ G.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	85⅛ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101⅞ bez.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99⅛ G.
Leipzig in Cour. im 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 18 G.
Petersburg	100	SR.	3 W.	107⅞ G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 9. Juli. Silber-Anlehen 111. 5% Metall. 97. 4½% Metall. 87½. Bank-Actien 1363. Nordbahn 221½. 1839r Loose 132½. Lombardische Anleihe 104½. Mailänder —. London 11,48. Augsburg 118½. Hamburg 175½. Amsterdam 164½. Paris 139½. Gold 26½. Silber 18½. Fonds und Actien beliebt.

Frankfurt a. M., 9. Juli. Nordbahn 48½. Metall. 4½% 74½. do. 5% 81½. Bank-Actien 1392. 1834r Loose 186½. 1839r Loose 110½. 3% Spanier 45½. do. 1% 22½. Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 35. Wien 100½. — Lombardische Anleihe 88½. London 120½. Paris 94½. Amsterdam 100½.

Hamburg, den 9. Juli. Berlin-Hamburg 103½. Magdeburg-Wittenberge 59. Cöln-Minden —. Kieler 104. — Mecklenburger 42. Nordbahn —. Spanische 42½. Russisch-Englische 4½% Anleihe —. Sardinier 90½. London lang 13 Mk. 5½ ß. notirt, 6½ ß. bez., London kurz 13 Mk. 7 ß. notirt, 7½ ß. bez. Amsterdam 36,00. Wien 179. Weizen 2 Rt. niedriger, holstein. 86 ausgeboten. Roggen unverändert. Oel pr. Juli 21½, pr. October 21½. Zink 3000 Ctr. loco 9½, 4000 Ctr. Lieferung 10⅟₁₆ a ⅟₁₆.

Paris, 9. Juli. 3% Rente 72,20. 4½% 103.

London, 8. Juli. Consols 100½, ⅞. Spanier 22½. — Sardinier 94½ gesucht. Oester. Anleihe 4½ a 4½ % Prämie.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 9. Juli. Poln. Papiergeld 97½ G. Oester. Banknoten 86½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 95½ G. — Oberschlesische Lit. A. 164½ G. do. Lit. B. 145½ B. Krakau-Oberschlesische 88½ G. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 100⅟₁₂ G. Cosel-Oderberg —. Neisse-Brieger 77½ B. Cöln-Minden — Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 46½ B. Mecklenburger 43½ B. Rheinische 84½ B.

Leipzig, den 9. Juli. Leipzig-Dresden 178½ B. Sächsisch-Baierische 91½ B., 91 G. Sächsisch-Schlesische 102½ B., 102 G. Löbau-Zittau 28½ B., 27½ G. Magdeburg-Leipziger 270 B. Berlin-Anhalter 131 B., 130½ G. Berlin-Stettiner 143½ B. Cöln-Mindener 113 B. Thüringer 92 G. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 106 B. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 162 B. do. Lit. B. 137½ B. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 86½ B., 86½ G.

Paris, 7. Juli. Die Speculation und starke Kauflust für alle Effecten dauert fort. Eisenbahnactien bleiben im Steigen. Man sagt, daß die Bank künftig 80 statt seither 40 Millionen auf Eisenbahnactien ausleihen würde, doch nur denen, die ein Bankconto haben. 3% Rente p. C. 72, und p. ult. 72,35. 4½% Rente p. C. 103,10, p. ult. 103,15. Bank-Actien 2745. Span. 1% —. Span. 3% 44½. Nordbahn 628½.

London, 7. Juli. Das Geschäft war in Folge des Verlaafs der City-Wahlen flau. Consols 100 a ⅛, a. Z. 100½ a ½. Fremde Fonds fest. Oester. Anleihe 4 a ½ %. Mexican. —. Russen 118. do. 4½% 103½. Sardinische 94½. Span. 3% 49, a. Z. 49½. do. neue 22½. Portug. —. Ardoins —. Integrale —. Eisenbahn-Actien 5 a 10 ß. niedriger.

Amsterdam, den 7. Juli. Integrale 63½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 22⅟₁₆. — do. 3% 44½. Portug. 40½. Russen 108½. Stieglitz 92. Metall. 5% 78½. Mexican. 27½. London 11,90 G. Hamburg 35½ G.

Holländ., Russ., Französ. und Oester. Fonds etwas besser, Span. fest, Portug. und Mexica. niedriger.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 8. Juli 1852.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; Roggen 1 Rt. 27 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 23 Sgr. 2 Pf.; Große Gerste —; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 2 Sgr. 9 Pf.; Erbsen —.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 11 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rt. 24 Sgr. 8 Pf., auch 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 15 Sgr.; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 28 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 1 Rt. 25 Sgr., auch 1 Rt. 20 Sgr.

Den 7. Juli.

Das Schock Stroh 7 Rt., auch 6 Rt. Der Ctr. Heu 22 Sgr. 6 Pf., geringere Sorte auch 20 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 1 Rt. 5 Sgr., auch 22 Sgr. 6 Pf., metzenweise 2½ Sgr., auch 1½ Sgr.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei in's Haus geliefert waren: am 2. Juli 20 a 20½ Rt., am 3. Juli 20½ Rt., am 5. Juli 20½ a 20½ Rt., am 6. Juli 20½ a 21 Rt., am 7. Juli 21 Rt., am 8. Juli 21 Rt. pr. 10,800 % nach Tr.

Berlin, den 8. Juli 1852.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 10. Juli. Weizen loco n. Q. 51 — 56 Rt. Roggen loco n. Q. 38 — 41 Rt. 82 Pfd. pr. Juli 37½ a 37 Rt. bz. 82 Pfd. pr. Juli-August 36 Rt. bz. 82 Pfd. pr. September-October 36 Rt. bzahlt. Erbsen, Kochwaare, 46 — 50 Rt. Erbsen, Futterwaare, 49 — 50 Rt. Hafer loco n. Qual. 25 — 27 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 36 — 38 Rt. Rüb-Oel pr. Juli 9⅞ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. Juli-August 9⅞ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. August-September 10⅟₁₂ Rt. B. 10 Rt. G. pr. September-October 10⅛ B. 10⅛ Rt. G. 10½ Rt. bz. pr. October-November 10⅛ Rt. B. 10⅟₁₂ Rt. bz. 10⅛ Rt. G. pr. November-December 10⅛ Rt. B. 10⅟₁₂ Rt. G. Leinöl loco 11⅛ Rt. bz. Rapps 70 Rt. nominell. Rübsen 70 Rt. nominell. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 22 Rt. bz., mit Faß — Rt. B. = — Rt. G. pr. Juli 21 Rt. bz. u. B. 20⅞ Rt. G. pr. Juli-August 21 a 20½ Rt. bz. u. B. 20½ Rt. G. pr. August-September 20½ Rt. B. 20 Rt. G. pr. September-October 19⅞ a 19½ Rt. bz. u. B. 19½ Rt. G.

Roggen und Rüb-Oel unverändert still. — Spiritus Anfangs fest, schließt matter.

Stettin, 9. Juli. Weizen 150 Wispel schles. 88 Pfd. loco 53 Rt. bez., 50 Wispel weißbunt, bromberg. 88 Pfd. loco 55½ Rt. bez.

Roggen animirt, pr. Juli 82 Pfd. 35½ a 26 Rt. bez., 36½ Rt. G., pr. Juli — August 35½ a 36 Rt. bez. u. G., pr. August — September —, pr. Septbr. — October 34½ a 35 Rt. bez., ½ Rt. G.

Gerste, große pomm. 75 Pfd. 30 Rt. bez.

Kocherbsen kleine 43 Rt. bez., Futter-Erbsen 37½ Rt. bez.

Weizenmehl extra superf. 21 ß. pr. Tonne fr. a. B., Roggenmehl Nr. 1. 3⅟₁₂ Rt. pr. Ctr. fr. a. B.

Am Landmarkt: Weizen 50 a 52, Roggen 36 a 37, Gerste 30 a 31, Hafer 22 a 24, Erbsen 44 a 46 Rt.

Rüböl matt, loco 10⅟₁₂ Rt. B., pr. Juli—August 10 Rt. G., pr. August — September 10½ Rt. B., pr. September — October 10½ Rt. bez. u. B., pr. October—November —, pr. November—December 10½ Rt. bez.

Spiritus gefragt, loco ohne Faß 18½ a 18½ % bez. pr. Juli 17½ a ½ % bez., 17½ % G., pr. Juli — August 17½ % bez., 17½ % G., pr. August — Sept. 18½ a 18 % bez., pr. September 18 % bez., pr. September—October —.

Zink schwimmend 1000 Ctr. mit 4 Rt. 24½ Sgr. bez., loco 1000 Ctr. 4⅞ Rt. bez.

Schlagleinsaamen loco 47 Rt. bez.

Winterrapps pr. August-Sept.-Lieferung 65 Rt. G., pr. Sept.—Oct. 66 Rt. geboten

Rappkuchen loco und pr. Lieferung 38 Sgr. Leinkuchen 1⅞ Rt. nominell.

Danzig, 7. Juni. Der Handel an unserer Kornbörse war in den letzten Tagen nicht ganz ohne Leben, denn es sind im Ganzen ca. 272½ Last Weizen umgegangen, feiner hochbunter poln. 132 Pfd. bedang 460 a 470 fl., hochbunter vom Speicher 130 Pfd. a 420 fl., guter bunter vom Inlande 126 — 128 Pfd. a 380 a 390 fl., 4 Last bunter 122 Pfd. 345 fl. und 2½ Last ordin. 121—122 Pfd. 300 fl. pr. Last. Außerdem wurden noch 5 Last Roggen 123 — 124 Pfd. a 280 fl., und 5 Last Gerste 107 Pfd. zu unbekanntem Preise umgesetzt. Spiritus ist neuerdings gewichen und zuletzt zu 19 a 18½ Rt. verkauft.

Breslau, 9. Juli. Der Markt etwas fester, besonders mehr Begehr für Weizen und Roggen.

Es galt weißer Weizen 52—62 Sgr., gelber 52 — 62 Sgr., Roggen 50—58 Sgr., Gerste 40—45 Sgr., Hafer 27 — 30 Sgr., Erbsen 45—52 Sgr.

Oelsaaten gut zu lassen, Winterrübsen 70—74 Sgr. bez. Kleesaat ohne Angebot.

Spiritus 9 Rt. G., 9½ Rt. geford. Rüböl loco 10 Rt. ...

Zink loco 4 Rt. 18 Sgr., und ab Gleiwitz 4 Rt. 13 Sgr. verkauft u. G.

Magdeburg, 9. Juli. Weizen 48 a 53 Rt. Roggen 44 a 48 Rt. Gerste 36 a 39 Rt. Hafer 25 a 28 Rt. Spiritus loco 30 a 29½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

London, 7. Juli. Der Markt ganz geschäftslos und die Preise ganz nominell.

Amsterdam, 7. Juli. Weizen 129 bunt. poln. 280 fl., 128 Pfd. do. 285 fl. Roggen 122—124 Pfd. preuß. 172 a 174 fl., 123 Pfd. do. 174 fl., 125 Pfd. pomm. 190 fl., 123 Pfd. hannov. 180 fl. Gerste preishaltend, 113 Pfd. franz. 175 fl. Kohlsaamen gleich ½ L., pr. Herbst 1 L. niedriger, auf 9 Faß gleich und pr. Juli 56 L., pr. September — L., pr. October — November 57 L., pr. December —, pr. April — L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl gleich und zur Lieferung merklich flauer, zuletzt etwas fester, auf 6 Wochen 33 fl., pr. 32 fl., pr. September 32½ fl., pr. October 33 fl., pr. November 33½ a ½ fl., pr. December 34 a ½ a 34½ fl., pr. Mai 35 a ½ fl. Leinöl auf 6 Wochen 31½ fl., effect. fl., pr. September — Oct. — fl. Hanföl auf 6 Wochen 35 fl., effect. 38 fl. Rübkuchen 58 a 61, Leinkuchen 8½ a 10 fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 9. Juli Abds. 9 U.	28 Zoll 1 Linie	+ 17½ Gr.
Am 10. Juli Morg. 7 U.	28 Zoll 1 Linie	+ 16½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll ⅟₁₀ Linien	+ 23½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr.